ÖSTERREICHISCHE
BauernZeitung
GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

Bauerndemo der Superlative

Am 18. Dezember machten rund 10.000 Bauern aus allen 27 EU-Mitgliedstaaten in Brüssel ihrem Ärger Luft. Auch Österreich war vertreten. ▶ Seite 2, 10



FOTO: APA-IMAGES AP/MARIUS BURGELMAN



Aus dem Tiroler Landtag

Das Doppelbudget für die Jahre 2026/2027 wurde beschlossen.
8



Tux-Zillertaler, eine besondere Rasse

Am Floacherhof in Tirol dreht sich alles um die Tuxerkuh.
16

Bitte beachten:

Die nächste Ausgabe der BauernZeitung erscheint wieder am 8. Jänner 2026.



Retouren an PF 555, 1008 Wien | Österreichische Post AG, WZ 24Z044214 W | 1,90 Euro

Im Fokus



CLEMENS WIELTSCH
CHEFREDAKTEUR
wieltsch@bauernzeitung.at

Zeit zu reden

Dass sich just kurz vor Weihnachten Bauern aus allen Ländern der Europäischen Union in Brüssel versammelten, um gemeinsam gegen einen Bruch mit der Gemeinsamen Agrarpolitik, allzu freigiebige Freihandelsabkommen und überbordende Bürokratie zu protestieren, darf zu Recht als historisches Ereignis bezeichnet werden. Die Suppe hat sich die EU-Kommission dabei wohl selbst eingebrockt. Insbesondere das Auflassen des eigenen GAP-Budgets – wie es derzeit für die kommende Periode ab 2028 verhandelt wird – hat schließlich kein einziger Mitgliedstaat und mit Sicherheit kein Bauer innerhalb der EU jemals gefordert.

Der länderübergreifende Protest mit Vertretern von Rumänien bis Irland und Spanien bis Frankreich zeigt aber auch eines: Europas Bauern denken europäisch und erwarten sich demgemäß auch gemeinsame, EU-weit einheitliche Lösungen ihrer Probleme. Dass diese am Verhandlungstisch gefunden werden müssen, leuchtet gelernten Österreichern ein. Dort wird sich weisen, ob die Kommission tatsächlich hinter den Bauern steht, wie ihre Präsidentin Ursula von der Leyen den Demonstranten beteuerte.

Das Thema drängt sich auch für die zu Weihnachten und dem Jahreswechsel obligaten Wünsche auf: Für die Bauern wäre wünschenswert, dass die Bilder von mannstarken Protesten in den Köpfen der Brüsseler Entscheidungsträger auch im kommenden Jahr noch lange nachwirken.

MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf *www.bauernzeitung.at*

1. Hauptauszahlung 2025: 1,34 Mrd. Euro für Österreichs Bauern

2. Feldhäcksler Jaguar 1200 bricht Weltrekord

3. AMA-Gütesiegel im Rückzug?

Europas Bauern geeint gegen die Kommissionspläne

Tausende Bauern und annähernd 1.000 Traktoren legten am 18. Dezember das Brüsseler Europaviertel lahm. Die geplante GAP-Reform, der Mercosur-Deal und die wachsende Bürokratie waren die Gründe.

CLEMENS WIELTSCH

Auf Einladung des EU-Bauern- und Genossenschaftsverbandes (Copa/Cogeca) strömten vergangene Woche Bauern aus allen 27 Mitgliedstaaten nach Brüssel. Während die Staats- und Regierungschefs im Europäischen Rat über den Mehrjährigen Finanzhaushalt der EU (MFR) ab 2028 debattierten, machten die Landwirte lautstark gegen die darin geplanten Kürzungen bei der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) auf sich aufmerksam.

Bekanntlich soll der MFR knapp 2.000 Milliarden Euro umfassen, so viel wie nie zuvor. Zugleich schlug die EU-Kommission im Sommer aber vor, das eigenständige GAP-Budget samt Zwei-Säulen-Modell zu streichen, was zu einer faktischen Reduktion der Agrargelder führen würde. Ein weiterer Schwerpunkt der Proteste betraf den Freihandel, allen voran die laufenden (und zuletzt vertagten) finalen Verhandlungen zum Mercosur-Handelsabkommen. Als dritten großen Kritikpunkt nannten die Veranstalter das Dauerthema Bürokratie, mit dem aktuellen Aufhänger der erwarteten Anstiege bei Mineraldüngerpreisen.

Bauern und ihre Vertreter aus Österreich vor Ort

Copa-Cogeca sprach im Anschluss der Proteste von „einer außergewöhnlichen Koordination und Einheit“ unter Europas



Bauern. Es sei die größte Agrardemonstration in der EU-Hauptstadt seit 30 Jahren gewesen.

Auch Österreich reihte sich mit einer gut fünfzigköpfigen Delegation in den Protestzug ein. Dabei waren unter anderem LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger, Copa-Vizepräsident Nikolaus Berlakovich, Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger, LK-Niederösterreich-Vizepräsidentin Andrea Wagner, LK-Steiermark-Präsident Andreas Steinegger, der steirische Bauernbund-Direktor Bernd Brodtrager, sein Tiroler Amtskollege Peter Raggl, Cogeca-Präsidiumsmitglied Robert Pichler sowie der Vizepräsident der Land&Forst Betriebe, Carl von Croy, mit Generalsekretär Martin Kubli.

> „Die Bauern-Vergrämungspolitik der EU-Kommission muss dringend gestoppt werden."
> JOSEF MOOSBRUGGER

„Die Bauern-Vergrämungspolitik, die die EU-Kommission derzeit an den Tag legt, muss dringend gestoppt werden und endlich einem zukunftsweisenden Miteinander weichen", schilderte Moosbrugger die Beweggründe. In Richtung des Mercosur-Handelsabkommens ergänzte der ebenfalls angereiste niederösterreichische Jungbauer Gerald Wagner: „Wer heimische Betriebe mit unfairen Importen unter Druck setzt, gefährdet Versorgungssicherheit, Wertschöpfung und die Zukunft der Landwirtschaft in Europa."

Friedliche Kundgebung, teils Ausschreitungen

Bis zur Mittagszeit verliefen die Proteste Medienberichten zufolge weitestgehend ruhig ab. Vertreter der angereisten Mitgliedstaaten präsentierten ihre Forderungen und zogen vor die Gebäude der EU-Institutionen. Wiewohl von den Organisatoren zu friedlichen Protesten aufgerufen wurde, kam es am Nachmittag zu vereinzelten Zwischenfällen. Angaben der belgischen Polizei zufolge wurden gegen Demonstranten, die versuchten, Absperrungen zu durchbrechen, Wasserwerfer eingesetzt. Teils wurden laut APA auch Brände gelegt, Pyrotechnik gezündet und Tränengas verwendet. Auch vor dem EU-Parlament wurden Angriffe mit Kartoffeln und Feuerwerk gemeldet.



Die Bauernvertreter präsentierten EU-Kommissar Magnus Brunner die Forderungen.

Die österreichische Delegation war währenddessen bereits in Gesprächen mit Vertretern der EU-Behörde, wie die BauernZeitung in Erfahrung bringen konnte. So übergab die LK Österreich einen Forderungskatalog an den EU-Kommissar für Inneres und Migration, Magnus Brunner. Der Steirische Bauernbund überreichte außerdem ein Positionspapier an die ranghöchste Beamtin für Landwirtschaft der Europäischen Kommission, Elisabeth Werner. „Wir sind mit sehr unterschiedlichen Ansichten auseinandergegangen", zog Direktor Brodtrager noch am Abend Bilanz. Zugleich ist er jedoch überzeugt: „Echte Verbesserungen können nur gemeinsam am Verhandlungstisch erarbeitet werden." Schon am Vormittag bekräftigten die Spitzen von Copa-Cogeca gegenüber Ratspräsident António Costa, Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen und Landwirtschafts- und Ernährungskommissar Christophe Hansen erneut die drei Kernforderungen der Protestaktion.

EU-Kommission bat zur Aussprache

Im Anschluss daran lud die EU-Behörde die höchstrangigen Ländervertreter zu einer Aussprache. Für Österreich nahmen LK-Österreich-Präsident Moosbrugger und Copa-Vizepräsident Berlakovich teil. „Wir haben den Brüssel-Aufenthalt genützt, um in friedlicher, aber bestimmter Art und Weise zentrale Forderungen und Anliegen bei der EU-Kommission zu deponieren", resümierte Moosbrugger tags darauf. Neben den Debatten zu Mercosur und GAP werde man in den kommenden Wochen vor allem am Vorhaben der EU-Kommission auf Drittlandsimporte bei Dünger und zusätzliche Zölle einzuheben (CBAM), dran bleiben. „Die Wettbewerbsfähigkeit des Acker- und Pflanzenbaus darf keinesfalls gefährdet werden", teilte er mit.

Vor der Presse gab sich Kommissionspräsidentin von der Leyen immerhin einsichtig: „In Zeiten der Unsicherheit brauchen unsere Landwirte Verlässlichkeit und Unterstützung." Europa werde immer hinter ihnen stehen, so die Kommissionspräsidentin.

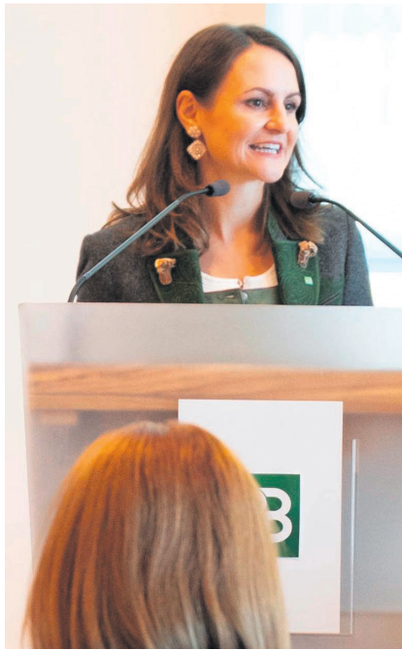


Österreichs Delegation reihte sich geschlossen in den Protestmarsch ein.

FOTOS (2): LKÖ/JUNG-LEITHNER

Bauernbund zieht Bilanz

Der Österreichische Bauernbund nutzte die letzten Dezembertage, um die agrarpolitischen Errungenschaften des Jahres Revue passieren zu lassen.



Das Jahr 2025 war für Österreichs Land- und Forstwirtschaft anspruchsvoll, resümierte der Bauernbund kürzlich in einer Aussendung. Schwankende Erzeugerpreise, hohe Betriebskosten und schwierige Witterungsbedingungen hätten vielen Betrieben zugesetzt. „Trotz angespannter Budgetsituation konnten zentrale Anliegen der Branche auf nationaler und europäischer Ebene verankert werden“, sind Bauernbund-Präsident Georg Strasser und Direktorin Corinna Weisl dennoch überzeugt. So sei nach intensiven Regierungsverhandlungen eine Koalition gebildet worden, in der Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig als Interessenvertreter des bäuerlichen Sektors auftrete. Auch auf EU-Ebene kam Bewegung in die Agrarpolitik: Einige ursprünglich geplante Maßnahmen des Green Deal wurden überarbeitet oder zurückgenommen. Für die kommenden Jahre bleibe die Forderung bestehen, Bürokratieabbau und faire Wettbewerbsbedingungen konsequent umzusetzen. Ebenso wird betont, dass die europäische Lebensmittelversorgung ein zentraler Teil der Sicherheitsarchitektur bleiben müsse. Die Arbeitsbilanz des Bauernbundes umfasst zehn Maßnahmen und Ergebnisse:

Stabiles österreichisches Agrarbudget:

Trotz schwieriger wirtschaftlicher Lage seien zentrale Förderbereiche wie Direktzahlungen, Agrarumweltmaßnahmen (ÖPUL) und die Bergbauernförderung aufrechterhalten worden. Auch die Fortführung des Waldfonds sei gesichert. Das Doppelbudget 2025/26 schaffe damit eine stabile finanzielle Grundlage für Land- und Forstwirtschaft.

Planungssicherheit in der Schweinehaltung:

Mit der Novelle des Tierschutzgesetzes sei nun Rechtssicherheit für Schweinehalter gegeben. Nach der Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofes kam es zu einem Kompromiss, der eine Übergangsfrist bis Mitte 2034 für Vollspaltenbuchten vorsieht. Betriebe, die zwischen 2018 und 2022 investiert haben, erhalten eine verlängerte Übergangsfrist von 16 Jahren.

Schutzstatus des Wolfs gesenkt:

„Durch eine österreichische Initiative konnte der Schutzstatus des Wolfs auf EU-Ebene herabgesetzt werden“, informiert der Bauernbund. Nach Ände-

Gastkommentar

THOMAS WEBER, BIORAMA-HERAUSGEBER UND BUCHAUTOR
weber@biorama.eu

Bio auf den Festtagstisch



Es ist die größte unabhängige Werbekampagne für Bioprodukte aus Österreich, die es bislang gegeben hat. 2,7 Millionen Euro Kampagnenbudget investiert die AMA-Marketing 2025 und 2026, um den Österreicherinnen und Österreichern heimische Bioerzeugnisse schmackhaft zu machen. Der Kern der Werbebotschaft liegt auf jenen Werten, die – abgefragterweise – der Mitte der Gesellschaft wichtig sind: Regionalität, Natürlichkeit, Kontrolle. Genau jene Eigenschaften, mit denen Bio besonders punkten kann.

Neu ist auch die Stoßrichtung der Biowerbung. Die treuen Käuferschichten, denen die Biobewegung das Wachstum der vergangenen Jahrzehnte verdankt, werden natürlich abgedeckt. Besonders widmet man sich aber dem Potenzial, das Bio erreichen kann. Jenen 1,3 Millionen Menschen der sogenannten „adaptiv-pragmatischen Mitte“, die oft bereits gelegentlich zu Bioprodukten greifen, aber nicht immer aus Überzeugung und selten konsequent, wie AMA-Marktforscher Michael Scheuch-Schmid Anfang Dezember auf der „Bio-Enquete“ an der Boku erklärte. Eine interessante Einschätzung lieferte dort auch Andreas Steidl, der Geschäftsführer von Ja! Natürlich (Billa, Adeg, Sutterlüty). „Bio ist längst keine Nische mehr. Das Biosegment ist von allen Segmenten das stabilste“, sagte der Manager. Bei frischem Brot und Gebäck liege der Bioanteil bei Billa mittlerweile bei über 50 Prozent. Das hat zweifellos auch damit zu tun, dass es manches Gebäck bei Billa überhaupt nur noch in Bioqualität gibt. Damit Bio weiter stabil wachsen kann, sollten auch die Produzenten selbst bei ihrem Einkauf Bio den Vorzug geben. Das ist – wie ich auf Höfen immer wieder sehe – nicht selbstverständlich. Ein guter Anlass für ein feierliches Biomahl steht unmittelbar bevor: Wein, Bier, Weihnachtskarpfen, Festtagsbraten und Fonduekäse, all das ist in österreichischer Bioqualität verfügbar.



Direktorin Corinna Weisl sieht trotz herausfordernder Zeiten zentrale Anliegen der Bauernschaft erfüllt.

rungen der Berner Konvention und der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie erhielten Abschussverordnungen der Bundesländer eine rechtliche Grundlage. Erste Länder nahmen den Wolf bereits in das Jagdgesetz auf.

Zulassung von Pflanzenschutzmitteln vereinfacht:

Der Zulassungsprozess für Pflanzenschutzmittel wurde vereinfacht. Durch die Neugestaltung der gegenseitigen Anerkennung kam es bereits zu über 50 Neuzulassungen. Eine EU-Initiative sieht zudem vor, Wirkstoffe künftig unbefristet zu genehmigen und Bio-Pflanzenschutzmittel über ein erleichtertes Verfahren zuzulassen.

Gleiche Standards und Schutzmaßnahmen für Importe aus der Ukraine:

Ein neues Abkommen zwischen der Ukraine und der EU reduziert laut Bauernbund zollfreie Agrarimporte und verpflichtet die Ukraine, EU-Standards bei Produktion und Qualität einzuhalten. Sicherheitsmechanismen sollen bei Marktstörungen greifen und können von Mitgliedstaaten aktiviert werden.

Sanierungsoffensive wurde gestartet:

Mit der „Sanierungsoffensive Neu“ werde der Austausch alter Heizsysteme und thermisch-energetische Gebäudesanierungen gefördert. Dafür stehen jährlich 360 Millionen Euro bis 2030 zur Verfügung, mit einer Förderquote von bis zu 30 Prozent.

EAG-Novelle bringt Rechtssicherheit für Biogas:

Die Novelle des Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzes ermögliche eine Übergangslösung für Biogasanlagen, deren Förderverträge 2026 auslaufen. Betreiber können diese Verträge um bis zu 18 Monate verlängern, bis das Erneuerbare-Gas-Gesetz in Kraft tritt.

Waldmonitoring verhindert, Entwaldungsverordnung verschoben und vereinfacht:

Die geplante EU-Waldmonitoring-Verordnung wurde zurückgezogen. Die Entwaldungsverordnung tritt für große Betriebe erst Ende 2026, für kleine Unternehmen Mitte 2027 in Kraft. Sie wurde inhaltlich vereinfacht: Eine einmalige Sorgfaltserklärung genügt, die Angabe der Postadresse ersetzt die aufwendige Geolokalisierung.

Höhere Buchführungsgrenze und Entlastung für Almausschank durchgesetzt:

Ein Entbürokratisierungspaket der Bundesregierung hebt die Grenze für die Buchführungspflicht von 700.000 auf 1 Million Euro an. Für Almbewirtschafter mit Hüttenbetrieb entfällt der Flaschengebindezwang, wodurch offene Ausschankmöglichkeiten geschaffen und Kosten gesenkt werden sowie Müll vermieden wird.

Pünktliche AMA-Hauptauszahlung gesichert:

Die Leistungsabgeltungen wurden und werden noch vor Jahresende überwiesen. Österreich zähle laut Bauernbund damit erneut zu den ersten EU-Staaten, die die GAP-Gelder für das laufende Jahr auszahlen. Die Basisprämie wird vollständig, ÖPUL- und Ausgleichszulage werden zu 75 Prozent ausbezahlt.



Die Bauernbund-Abgeordneten wünschen euch und euren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest und für das neue Jahr viel Erfolg am Feld und im Stall.

Die Mandatare der Volkspartei sind die starken Partner für die Bauernfamilien im Österreichischen Parlament.
Sie sind für die Stärkung des ländlichen Raumes in Österreich unerlässlich - gestern, heute und morgen.

Wir freuen uns, wenn ihr uns unter **vorname.nachname@parlament.gv.at** zu unserer Arbeit im Parlament kontaktiert!

www.oevpklub.at

JÄNNER

Agrarkommissar Hansen besucht Österreich

EU-Agrarkommissar Christophe Hansen besuchte zusammen mit Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig und Niederösterreichs LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf anlässlich der Wintertagung des Ökosozialen Forums den Hof von LK-Niederösterreich-Vizepräsident Lorenz Mayr. Wichtige Themen während des


FOTO: BMLV/HEMERKA

Totschnig bei der Begrüßung Hansens

Besuchs waren der Abbau der Bürokratie und die Förderung des Nachwuchses. Entsprechend trat der Luxemburger auch mit heimischen Jungbauern in den Dialog. Diese dürfen sich eigenen Angaben zufolge in Zukunft auf „gezieltere Hilfe“ freuen.

FEBRUAR

Erstmals eine Direktorin beim Bauernbund

Zum ersten Mal in der langjährigen Geschichte des Bauernbundes ist mit Corinna Weisl eine Frau Direktorin in der Wien-Zentrale. Damit übernahm die 35-Jährige im Februar die Geschicke ihres Vorgängers David Süß, der seitdem Bürgermeister in seiner Heimatstadt Schrems in Niederösterreich ist. Zur Bedeutung,


FOTO: BAUERNBUND

Weisl wurde erste BB-Direktorin.

als erste Direktorin des Österreichischen Bauernbundes tätig zu sein, sagte sie im Interview mit der BauernZeitung, dass es ein Signal an die Frauen in der Land- und Forstwirtschaft sei, und: „Ich freue mich, wenn ich ihnen ein Vorbild sein kann.“

MÄRZ

Zuckerschock: Agrana schließt zwei Fabriken

Nur wenige Tage, nachdem die BauernZeitung exklusiv über das Bangen der Rübenbauern um den Zuckerstandort berichtet hatte, ist es passiert: Die Agrana hat die zwei Zuckerfabriken in Leopoldsdorf im Marchfeld und in Hrušovany, Tschechien, im März geschlossen. Steigende Produktionskosten, zunehmender Wettbewerbsdruck durch sinkenden Zuckerverbrauch in der EU,


FOTO: AGRANA/SCHEDL

Wirtschaftlich nicht mehr tragbar

durch Marktliberalisierungen (Mercosur und Ukraine) sowie regulatorische Vorgaben hätten die Fortführung der Produktion an diesen Standorten wirtschaftlich untragbar gemacht. Nun wird die gesamte heimische Zuckerproduktion am Standort in Tulln sichergestellt.

APRIL

Maul- und Klauenseuche im Grenzgebiet

In der Europäischen Union galt die Gefahr der Maul- und Klauenseuche (MKS) seit den 1990er-Jahren eigentlich als gebannt. Im Jänner hielt die Seuche Deutschland in Atem, nur wenig später rückte das Österreichische Bundesheer zur Katastrophenhilfe an der Grenze zu Ungarn und der Slowakei aus, mehrere Dutzend Soldaten waren im Einsatz. MKS hatte


FOTO: DR. IZVORA - WIKIMEDIA COMMONS

MKS: eine europaweite Sorge

auch Auswirkungen auf den Außenhandel: Die USA, Kanada, Japan, Großbritannien und Bosnien-Herzegowina verzichteten temporär auf Rind- und Schweinefleisch sowie Milch aus Österreich. Die Wirtschaftskammer warnte bereits vor massiven wirtschaftlichen Schäden.

MAI

Vollspalten: Übergangsfrist bis 2034

Das 2022 beschlossene Ende für Vollspaltenböden in Schweineställen, das ursprünglich mit einer Übergangsfrist bis 2039 vereinbart war, kommt nun doch Mitte 2034. Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig bezeichnete die im Mai präsentierte Neuregelung als „einen tragfähigen und verfassungskonformen


FOTO: AGRARFOTO.COM

Ein Kompromiss wurde gefunden.

Kompromiss“. Auch die in der Regierung für Tierschutz zuständige Gesundheitsstaatssekretärin Ulrike Königsberger-Ludwig zeigte sich erleichtert: „Ich bin sehr froh, dass uns das im konstruktiven Miteinander gelungen ist.“

JUNI

ÖPUL feiert 30-jähriges Jubiläum

Im Juni feierte das österreichische Agrarumweltprogramm ÖPUL sein 30-jähriges Bestehen. Mehr als 80 Prozent der österreichischen Betriebe mit rund 80 Prozent der Agrarflächen nehmen am Programm teil. Allein die Biodiversitätsflächen konnten in den letzten Jahren auf 240.000 Hektar verdoppelt werden – ein Rekordwert. Er-


FOTO: OÖ BIENENZENTRUM

Lebensräume werden gefördert.

fahrungen schilderte Ackerbäuerin Michaela Spachinger vor Journalisten. Der Aufwand sei zwar groß, dennoch ist sie überzeugt: „ÖPUL ist für uns Planungssicherheit, ökologische Verantwortung, aber auch wirtschaftlich tragfähig.“

JULI

EU-Kommission mit Vorschlag für MFR und GAP



Umstrittener Milliarden-Haushalt

Knapp 2.000 Milliarden Euro soll der Mehrjährige Finanzrahmen (MFR) ab 2028 ausmachen, so viel wie noch nie.Das Ziel des nächsten MFR sei laut EU-Haushaltskommissar Piotr Serafin „ein moderner, flexiblerer Haushalt“. Das Zwei-Säulen-Modell soll damit genauso auslaufen wie die Finanzierung der Regionalentwicklung aus Agrargeldern. Die Kommission erwartet Einsparungen in der Verwaltung. „Bestehende Maßnahmen und Mittel“ bleiben EU-Agrarkommissar Christophe Hansen zufolge erhalten. Über die im Juli vorgelegten Entwürfe – insbesondere zur GAP – wird seither heftig debattiert.

AUGUST

Getreideernte: Gute Erträge und Qualitäten



Zufriedenstellende Getreideernte

Trotz großer Nässe zum Anbau fiel die diesjährige Getreideernte zufriedenstellend aus. Die Getreideproduktion (ohne Mais) ist mit rund 2,9 Millionen Tonnen um 4,6 Prozent über dem Vorjahr zu liegen gekommen. Dennoch blieb das Ergebnis unterdurchschnittlich, da die reduzierte Anbaufläche nicht wieder ausgeweitet wurde. Diese schrumpfte witterungsbedingt auf 504.522 Hektar, ein historisches Tief. Die für die Ertragsbildung kritische Phase von März bis Juni war von weniger Hitzetagen gekennzeichnet. Ausreichend und gut verteilte Niederschläge sorgten für gute Getreidebestände.

SEPTEMBER

Österreich initiiert EVP-Bauernbund



Bernhuber, Weber, Hansen (v. l.)

Wie im April angekündigt, ist die EVP seit September um eine Teilorganisation reicher. Mit der ersten Generalversammlung der „EPP Farmers“ treten Bauernvertreter innerhalb der EVP seither geschlossen auf. Mit 100 Prozent der Delegiertenstimmen wurde der niederösterreichische EU-Abgeordnete Alexander Bernhuber zu deren ehrenamtlichem Präsidenten gewählt. Auch die Idee für die Gründung stammte aus Österreich. Konkret forcierte der Niederösterreichische Bauernbund ein EU-weit agierendes Pendant. „Unsere Stimme in Europa noch stärker machen und unseren Hausverstand nach Brüssel tragen“ lautet Bernhuber zufolge das Credo.

OKTOBER

BTV-Fallzahlen in Österreich auf Rekordhoch



Erstmals seit 2016 in Österreich

Im Spätsommer breitete sich von Südeuropa kommend der Serotyp 8 aus. Innerhalb weniger Wochen dokumentierte die AGES bundesweit 76 Fälle von BTV-3 und zeitgleich satte 337 Fälle von BTV-8. Innerhalb kürzester Zeit waren bis auf Wien alle Bundesländer betroffen. Im Oktober wurden trotz kühler Herbsttemperaturen schließlich Rekordfallzahlen von der AGES dokumentiert. Insgesamt kamen binnen einer Woche 273 Ausbrüche hinzu. In der Woche darauf waren es immerhin noch 138. Gut die Hälfte davon entfiel auf den Serotyp 8, 51 Fälle entfielen auf BTV-3. Die Veterinäre sahen sich somit mit insgesamt drei Virusvarianten konfrontiert.

NOVEMBER

Gute Stimmung auf der heurigen Agritechnica



Messe besticht mit neuem Konzept

Die Agritechnica ging von 9. bis 15. November erfolgreich über die Bühne. Unter dem Leitthema „Touch Smart Efficiency“ präsentierten 2.849 Aussteller aus 52 Ländern modernste Technologien. Rund 476.000 Besucher aus 171 Ländern kamen laut Veranstalter Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) zur führenden Landtechnikmesse nach Hannover. Die Stimmung war gut. „Die Besucher zeigten sich äußerst zufrieden mit dem Ausstellungsangebot und den fachlichen Themen der Agritechnica“, bilanzierte Timo Zipf, Projektleiter der Agritechnica.

DEZEMBER

EUDR wird verschoben und vereinfacht



2027 sollen die neuen Regeln greifen.

Brüssel konnte sich erneut auf eine Verschiebung der Verordnung für entwaldungsfreie Lieferketten (EUDR) um ein Jahr verständigen. Erfreut zeigte sich Land- und Forstwirtschaftsminister Norbert Totschnig, der selbst als Verfechter einer Anpassung der ersten Stunde gilt: „Der intensive und breit angelegte Einsatz für eine Verschiebung und praxisgerechte Vereinfachung der EUDR hat sich gelohnt. Die Vernunft hat gesiegt.“ Außerdem einigte man sich darauf, die Regeln für kleine und Kleinstunternehmen um sechs zusätzliche Monate bis Juni 2027 zu verschieben.



FOTO: ANDREY POPOV – STOCK.ADOBE.COM

Landesbudget ohne neue Schulden

Ohne neue Schulden, mit Investitionen in Bildung, Soziales und Gesundheit: VP-Finanzsprecher LAbg. Martin Mayerl zieht nach der Budgetdebatte im Landtag eine positive Bilanz zum Doppelbudget 2026/2027.

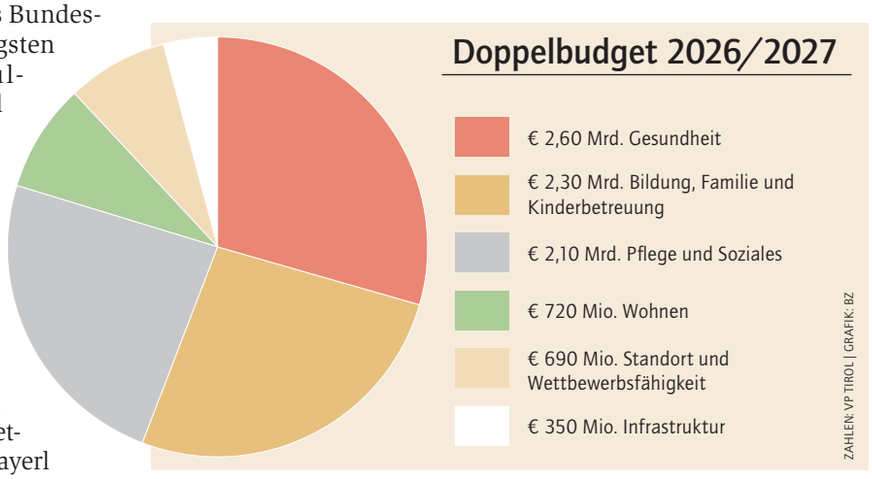
Die Sitzung des Tiroler Landtags im Dezember ist jährlich dem Landesbudget gewidmet – so auch jene vergangener Woche. VP-Finanzsprecher LAbg. Martin Mayerl bewertet das Doppelbudget 2026/2027 positiv: „Tirol ist das einzige Bundesland, das ein Budget ohne neue Schulden schafft. Der Finanzrahmen mit maximal 25 Prozent Schulden, gemessen an den operativen Einnahmen, wird eingehalten."

Sechs Milliarden Euro beträgt das Gesamtvolumen des Budgets jeweils in den Jahren 2026 und 2027. In den nächsten beiden Jahren weist Tirol insgesamt ein Investitionsvolumen von mehr als 1,2 Milliarden Euro auf. Mit dem eingeschlagenen Kurs wird Tirol 2026 mit rund 1.730 Euro das Bundesland mit der niedrigsten Pro-Kopf-Verschuldung sein. 2026 wird die Schuldenquote bei 24,71 Prozent liegen und im Jahr 2027 auf 24,03 Prozent sinken. „Selbst das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) lobt Tirol für seine Budgetpolitik", freut sich Mayerl und fügt an: „Die Erfahrung der letzten drei Jahre zeigt: Auf Ankündigungen folgen auch Taten. Das Doppelbudget bringt einen klaren Fahrplan."

„Mit gutem Beispiel voran"

Kürzlich hat LH Anton Mattle dem Direktor des WIFO, Professor Gabriel Felbermayr, die Eckpfeiler des Budgets übermittelt und um seine fachliche Einschätzung gebeten. „Tirol geht mit gutem Beispiel voran. Insgesamt braucht es einen glaubhaften Plan, wie die Budgetkonsolidierung gelingen kann. Grundsätzlich ist Tirol für einen äußerst konsequenten und strengen Budgetvollzug bekannt. Der Überschuss aus der operativen Gebarung und der Überschuss im Ergebnishaushalt sind zwei Hinweise, dass der Kurs stimmt. Im Finanzierungshaushalt ergibt sich eine Nettoneuverschuldung von Null, also keine neuen, zusätzlichen Schulden", ordnete Professor Felbermayr ein.

„Zwei Drittel der Ausgaben fließen in die Bildung, in Soziales und Gesundheit. Das spricht für Tirol und seine Prioritäten – das Wohlergehen und die Gesundheit der Bevölkerung", bestätigt Mayerl. Ein gutes Zeichen sei auch, dass Tirol seine Landesunternehmen, oftmals als „Familiensilber" bezeichnet, hält. „Die Dividenden dieser Unternehmen werden in die Infrastruktur und die soziale Sicherheit im Land investiert." Um die Finanzziele zu erreichen, hat die Landesregierung die TIWAG-Dividende ausverhandelt, sich selbst eine Nulllohnrunde verordnet und Landesausgaben auf den Prüfstand gestellt, erklärt Mayerl: „Einsparungspotenziale sind Teil nachhaltiger Finanzpolitik. Unsere Aufgabe ist es, diese im System zu heben – durch bessere Organisation und Abläufe, nicht durch Einschnitte bei den Klientinnen und Klienten."



Unterstützung der Gemeinden

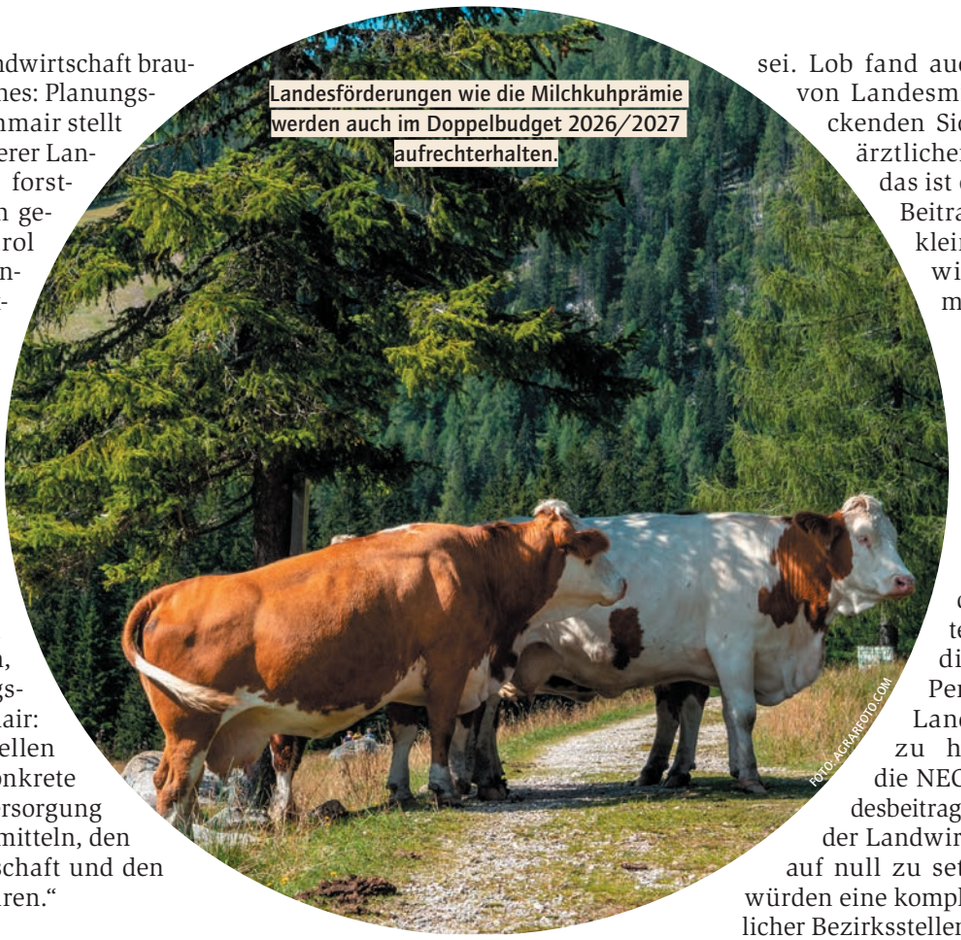
„Der Gemeindeinvestitionsfonds stellt 200 Millionen Euro in Form von zinsgünstigen Darlehen für die Gemeinden zur Verfügung. Gemeinsam mit dem Bädertopf werden Gemeinden somit beim Erhalt und der Verbesserung ihrer Infrastruktur finanziell unterstützt. Die Zinszuschüsse geben ihnen zusätzlich Planbarkeit – ein österreichweit einzigartiges Modell", führt Mayerl aus: „Wenn eine Gemeinde ihr Schwimmbad oder ihren Kindergarten erhält, ist das eine nachhaltige Investition für die Menschen vor Ort."

Landwirtschaft im Budget nachhaltig abgesichert

Im Zuge der Budgetdebatte im Tiroler Landtag hat VP-Landwirtschaftssprecher Andreas Kirchmair die Bedeutung eines verlässlichen Landwirtschaftsbudgets für Tirols Bauern betont.

Die heimische Landwirtschaft brauche vor allem eines: Planungssicherheit. Kirchmair stellt klar: „Ein Großteil unserer Landesfläche wird land-, forst- oder almwirtschaftlich genutzt – was wäre Tirol ohne eine funktionierende Land- und Forstwirtschaft?“

Rund 80 Prozent der Betriebe wirtschaften unter erschwerten Bedingungen, weshalb öffentliche Mittel notwendig seien, um strukturelle Wettbewerbsnachteile auszugleichen. Dabei handle es sich nicht um klassische Förderungen, sondern um Leistungsabgeltungen, so Kirchmair: „Hinter jeder finanziellen Zuwendung stehen konkrete Leistungen – für die Versorgung mit regionalen Lebensmitteln, den Erhalt der Kulturlandschaft und den Schutz vor Naturgefahren.“



Landesförderungen wie die Milchkuhprämie werden auch im Doppelbudget 2026/2027 aufrechterhalten.

FOTO: AGRARFOTO.COM

> „Hinter jeder finanziellen Zuwendung stehen konkrete Leistungen – für die Versorgung mit regionalen Lebensmitteln, den Erhalt der Kulturlandschaft und den Schutz vor Naturgefahren.“
> ANDREAS KICHMAIR

Absicherung von Landesmaßnahmen

Mit knapp 28,3 Millionen Euro an kofinanzierten Mitteln aus der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) für Agrarumweltleistungen und Ausgleichszulagen sei ein zentraler Bereich der Landwirtschaft gut abgesichert. Positiv hob Kirchmair zudem die Fortführung wichtiger Landesmaßnahmen hervor, darunter die Kofinanzierung von Investitionsförderungen für zeitgemäße bauliche Anlagen wie Laufställe oder Stallumbauten sowie gezielte Landesförderungen zur Qualitätsverbesserung und Diversifizierung, etwa in den Bereichen Urlaub am Bauernhof und Direktvermarktung. Besonders erfreut zeigte sich Kirchmair über die Absicherung der Landesförderung für Milchkuhalmen in Höhe von 3,25 Millionen Euro jährlich, die einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt der Almwirtschaft leiste. Ebenso begrüßte er die Fortführung der Betriebssicherungsprämie für landwirtschaftliche Kleinstbetriebe sowie die Zuwendungen zur Mehrgefahrenversicherung, da die Landwirtschaft zunehmend von extremen Wetter- und Umweltereignissen betroffen sei. Lob fand auch die Bereitstellung von Landesmitteln zur flächendeckenden Sicherstellung der tierärztlichen Versorgung: „Auch das ist ein ganz wesentlicher Beitrag zum Erhalt unserer kleinstrukturierten Landwirtschaft“, so Kirchmair.

Opposition kritisierte Landwirtschaftskammer

Sehr kritisch äußerte er sich zu Abänderungsanträgen der Opposition. Die Liste Fritz habe beantragt, die Finanzierung des Personalaufwandes der Landwirtschaftskammer zu halbieren, während die NEOS forderten, den Landesbeitrag zum Personalaufwand der Landwirtschaftskammer Tirol auf null zu setzen. „Diese Anträge würden eine komplette Schließung sämtlicher Bezirksstellen der Landwirtschaftskammer Tirol bedeuten – jener wichtigen Anlauf- und Servicestellen für unsere Bäuerinnen und Bauern“, kritisierte Kirchmair. Gerade die flächendeckende Beratung vor Ort sei für die bäuerlichen Familienbetriebe unverzichtbar.

Besonderen Dank richtete Kirchmair an Agrarlandesrat, Bauernbundobmann und Landeshauptmann-Stellvertreter Josef Geisler sowie an Landeshauptmann Anton Mattle, die sich federführend für die nachhaltige Absicherung der heimischen Landwirtschaft eingesetzt hätten. „Dieses Budget trägt klar die Handschrift eines starken Bekenntnisses zur heimischen Landwirtschaft“, betonte Kirchmair.

Abschließend unterstrich er: „Unsere kleinstrukturierte Tiroler Landwirtschaft verdient Wertschätzung und vor allem Planungssicherheit – dieses Budget leistet dazu einen wesentlichen Beitrag.“



Auch Günther Felßner, Präsident des Bayerischen Bauernverbandes (BBV), und LK-Präsident Josef Moosbrugger waren Teil der Demonstranten.

Tirol zeigte sich in Brüssel wehrhaft

Mit einer klaren Botschaft gegen das Mercosur-Abkommen und die geplante Neuausrichtung der EU-Agrarpolitik beteiligte sich der Tiroler Bauernbund an den jüngsten Protesten in Brüssel.

Bauernbunddirektor Dr. Peter Raggl erklärte: „In Brüssel wurde eines sichtbar: Wir stehen nicht für uns allein, sondern für eine europäische Landwirtschaft mit gemeinsamen Zielen und gegenseitigem Respekt. Diese Einigkeit ist ein starkes Signal an die Politik, nicht an der Realität unserer Betriebe vorbeizuregieren." Nicht nur die österreichische Spitze war mit Josef Moosbrugger stark vertreten, auch Günther Felßner, Präsident des Bayerischen Bauernverbandes, fand sich unter den teilnehmenden Demonstranten. „Wir haben gemeinsame Themen und Ziele – und lassen uns die regionale Landwirtschaft nicht von Brüssel aus diktieren." Die Tiroler Anliegen seien klar und deutlich kommuniziert worden, erklärt Raggl: „Unsere Bergbauern und Bergbauernfamilien brauchen faire Wettbewerbsbedingungen und eine Politik, die die besonderen Herausforderungen unseres Landes ernst nimmt. Wir brauchen Planungssicherheit und Zukunftsperspektiven für unsere Höfe – keine Billigimporte aus Ländern mit niedrigeren Produktionsstandards. Nicht nur im Sinne der Bauern, sondern auch im Sinne der Konsumenten und des ganzen Landes."



Bauernbunddirektor Peter Raggl und sein Stellvertreter Martin Klingler zeigten im Namen der Tiroler Bauern Präsenz.

FOTOS: TIROLER BAUERNBUND

Regional versorgt beim Weltcup

Beim Biathlon Weltcup in Hochfilzen war in diesem Jahr auch die Tiroler Bauernprodukte GmbH vertreten und sorgte für regionale Lebensmittel in der Verpflegung. Das Konzept kam bei Abnehmern und Verantwortlichen gleichermaßen gut an – nicht nur geschmacklich, sondern auch organisatorisch. Georg Wurzenrainer, Bezirksbauernobmann von Kitzbühel, zog nach dem erfolgreichen Wochenende ein positives Resümee: Die Zufriedenheit der Abnehmer sei hoch gewesen, bestehende Kontakte konnten vor Ort weiter gepflegt und neue geknüpft werden. Für ihn steht fest, dass die regionale Versorgung bei Großveranstaltungen weiter forciert werden soll. Entsprechend plant die Tiroler Bauernprodukte GmbH auch weiterhin präsent zu sein – unter anderem bereits beim Hahnenkammrennen 2026.



Die Schüler der Tourismusschule St. Johann mit Fachvorständin Marianne Unterrainer, Harald Weidacher (Tiroler Bauernprodukte GmbH), Bezirksbauernobmann Georg Wurzenrainer, Kaspar Ehammer (AR-Vorsitzender Rinderzucht Tirol) und Michael Wurzrainer, stv. Vorstandsvorsitzender Rinderzucht Tirol.



Das Weltcup-Wochenende lockte zahlreiche Besucherinnen und Besucher nach Hochfilzen.

FOTOS: PRIVAT



Neuverpachtung Pfaffenhofer Alm

Bewirtschaftung und Viehweide für die Saison 2026

Die Gemeinde Pfaffenhofen verpachtet die Pfaffenhofer Alm (Widdersbergeralm) samt Jausenstation, Wirtschaftsgebäuden sowie die Viehweide. Alle Details finden Sie unter **www.pfaffenhofen.gv.at.**

Agrarpolitik

ÖR ELMAR MONZ, BEZIRKSBAUERNOBMANN LANDECK
elmar@rosenhof-nauders.at

Rechtssicherheit für Tirols Almen



Seit Jahren sehen wir auf den Almen, was die zunehmende Wolfspräsenz in der Praxis bedeutet: gerissene Tiere, verunsicherte Herden und Almbewirtschafter, die ständig unter Druck stehen. Der Wolf ist eine ernsthafte Bedrohung für die Almwirtschaft – und für das, was unsere Almen für Tirol ausmachen. Gerade deshalb ist die geplante Novelle des Tiroler Jagdgesetzes ein wichtiger Schritt. Sie bringt mehr Klarheit und vor allem die Möglichkeit, schneller zu handeln, wenn von Wölfen eine Gefahr ausgeht. Für die Almwirtschaft ist das entscheidend. Denn bisher erleben wir oft, dass erst reagiert wird, wenn der Schaden bereits eingetreten ist. Diese Novelle setzt früher an und stärkt die Handlungsmöglichkeiten vor Ort. Für Almbewirtschafter bedeutet das mehr Rechtssicherheit und das Signal, dass ihre Situation ernst genommen wird. Für die Jägerschaft schafft sie einen klaren rechtlichen Rahmen und Rückhalt bei notwendigen Maßnahmen. Entscheidungen werden näher an die Praxis gerückt – dorthin, wo man die Verhältnisse kennt und Verantwortung trägt.

Ich danke den Jägern ausdrücklich für ihre Bereitschaft, diesen Weg mitzugehen. Ebenso wichtig ist die Unterstützung durch die Ausübungsberechtigten auf den Almen. Nur wenn Landwirtschaft, Almwirtschaft und Jagd geschlossen auftreten, kann diese Novelle ihre Wirkung entfalten. Mit dieser Jagdgesetzesnovelle wird ein wichtiger Schritt gesetzt. Sie schafft Klarheit, stärkt die Verantwortung vor Ort und gibt der Almwirtschaft jene Rechtssicherheit, die sie braucht, um auch in Zukunft bestehen zu können.

Netzwerken mit Messer und Gabel: Wie Regionalität umgesetzt wird

Nach der Premiere im Vorjahr fand das zweite Vernetzungstreffen von heimischen Produzenten, Gastronomen und Institutionen im Ötztal statt.

Knapp 40 Teilnehmende trafen sich in der Produktionsküche der Riml Gastrobetriebe in Längenfeld, um sich auszutauschen und neue Kooperationen anzustoßen.

Ziel des Formats ist es, Landwirtschaft und Gastronomie stärker miteinander zu vernetzen und so den Einsatz regionaler Produkte in der heimischen Gastronomie nachhaltig auszubauen. „Im Ötztal haben wir schon mehrfach bewiesen, dass wir nicht nur darüber reden, sondern auch handeln. Genau dafür ist diese Initiative da: das gegenseitige Verständnis von Produzenten und Gastronomen zu fördern und damit die konkrete Zusammenarbeit zu ermöglichen“, betonte Raphael Kuen, Lebensraum Ötztal Manager.



FOTOS: ÖTZTAL TOURISMUS

Agnes Mrak (Ötztaler Quellfisch) zeigte anhand ihrer Sushi-Kreationen, wie variantenreich sich die Ötztaler Produkte einsetzen lassen.



In der Produktionsküche der Riml Gastrobetriebe konnten sich die Teilnehmenden aus Landwirtschaft, Interessenvertretungen und Tourismus ein umfassendes Bild machen.

Praxis statt Theorie

Gastgeber Florian Wedde, Geschäftsführer der Riml Gastrobetriebe, gewährte den Teilnehmern Einblicke in die täglichen Abläufe eines Großbetriebs. Allein in der laufenden Wintersaison wurden bereits rund 30 Tiroler Almrinder im Ganzen verarbeitet: von Edelteilen bis hin zu Gulasch- und Suppenfleisch. Insgesamt kommen bei den Riml Gastrobetrieben rund 20 Tonnen Tiroler Almrind pro Jahr zum Einsatz, ergänzt durch österreichische Ware. Auch heimische Milchprodukte, etwa für Kasknödel, sind fixer Bestandteil der Küche. „Wir wollen noch mehr heimische Produkte einsetzen. Grundlage ist die Qualität und Verfügbarkeit, die den Anforderungen der Gastronomie entspricht“, so Wedde. Gleichzeitig sei die Zusammenarbeit ein Lernprozess auf beiden Seiten. „Offen und ehrlich zu kommunizieren ist entscheidend. Wenn etwas nicht funktioniert, dann arbeitet man gemeinsam an Verbesserungen.“ Ein sichtbarer Erfolg des ersten Vernetzungstreffens: In der Produktionsküche der Riml Gastrobetriebe werden mittlerweile rund 500 Kilogramm Kuh- und Ziegenkäse aus dem Ötztal weiterverarbeitet. Bei der jüngsten Zusammenkunft vereinbarte Gastgeber Wedde ebenso die Abnahme von Ötztaler Milch. Damit zeigt sich, dass die Veranstaltung nicht nur dem Kennenlernen dient, sondern konkrete regionale Lieferbeziehungen ermöglicht.

Starke Partner

Neben Gastronomen und Produzenten nahmen auch Vertreter zentraler Institutionen teil, darunter die Landwirtschaftskammer Tirol, Agrarmarketing Tirol, der Naturpark Ötztal sowie bäuerliche Interessenvertretungen. Hervorgehoben wurde das Projekt „Tiroler Almrind“, das von Rinderzucht Tirol gemeinsam mit Agrarmarketing Tirol entwickelt wurde und regionale Kreisläufe stärkt. Der Tenor: Regionalität funktioniert dann besonders gut, wenn sie über einzelne Betriebe hinaus gedacht und strukturiert umgesetzt wird.

Bewusst Tirol verankert

Ein deutliches Signal setzte auch die starke Präsenz von Bewusst-Tirol-Betrieben beim Vernetzungstreffen. Mit aktuell 43 zertifizierten Betrieben ist das Ötztal jene Region Tirols mit den meisten Bewusst-Tirol-Partnern. Zahlreiche von ihnen waren vor Ort vertreten und unterstrichen damit die Bedeutung regionaler Herkunft, transparenter Wertschöpfung und bewusster Lebensmittelverwendung in der Gastronomie.

Fortsetzung geplant

Begleitet wurde das Treffen von einem Buffet mit heimischen Produkten. Von Ötztaler Quellfisch über Kuh- und Ziegenkäse bis hin zu Honig und Milchprodukten. Dies machte den Austausch auch kulinarisch erlebbar. Die Resonanz der Teilnehmerinnen und Teilnehmer fiel durchwegs positiv aus.

Das Vernetzungsformat soll weitergeführt und ausgebaut werden. „Es darf wachsen – Schritt für Schritt. Entscheidend ist, dass Landwirtschaft und Tourismus aufeinander zugehen und gemeinsam Lösungen entwickeln“, erklärt Raphael Kuen.



In Tirol gibt es insgesamt 22 gelenkte Skitouren- und Freeridegebiete.

FOTO: LAND TIROL

Für ein gutes Miteinander

In 22 Tiroler Gebieten gibt es bereits eine Skitouren- und Freeride-Lenkung. So sollen Skitourensport und der Schutz sensibler Lebensräume vereinbart werden.

Ein unberührter Hang, ein lichter Wald mit viel Platz zwischen den Bäumen, frischer Pulverschnee – ein Traum für viele Skitourengeher. Gleichzeitig ist dieser Raum auch Heimat für sensible Wildtiere. Deshalb gibt es in Tirol gelenkte Skitouren- und Freeridegebiete – insgesamt sind es mittlerweile 22 Gebiete. Neu hinzugekommen sind heuer das Voldertal und Steinberg am Rofan. Ziel ist es, den Skitourensport gezielt zu lenken und gleichzeitig den Schutz der Natur zu gewährleisten – für ein gutes Miteinander in der Natur, am Berg und im Gelände. Federführend umgesetzt werden die Lenkungsmaßnahmen vom Programm „Bergwelt Tirol – Miteinander erleben“ der Abteilung Waldschutz des Landes.

Verantwortungsvoll unterwegs

In den Lenkungsgebieten werden Schutzzonen ausgewiesen, in denen der Naturraum besonders sensible Lebensräume für Wildtiere umfasst. Diese Zonen sollen Wintersportlerinnen und -sportlern bewusst machen, welche Bereiche gemieden werden müssen, um Wildtiere wie das Schalenwild oder Raufußhühner nicht zu stören. „Die Tiroler Natur ist ein wertvolles Gut, das wir alle nutzen und gleichzeitig schützen müssen. Gerade im Winter kann der Aufenthalt in den Bergen unbeabsichtigte Auswirkungen auf die Tierwelt haben“, erklärt LH-Stv Geisler. „Das Programm ‚Bergwelt Tirol – Miteinander erleben‘ setzt seit vielen Jahren auf Dialog und Kooperation aller Beteiligten statt auf strikte Verbote. Ein respektvoller Umgang miteinander und mit der Natur ist die Basis für ein sicheres und nachhaltiges Naturerlebnis.“

Schutzzonen und empfohlene Routen

So informieren bereits an Einstiegen der Skitouren Panoramatafeln über geeignete Aufstiegswege und sensible Bereiche. Entlang der Strecke markieren Richtungsschilder und Wimpelleinen die Grenzen der Schutzzonen und schärfen das Bewusstsein für Tier- und Naturschutz. Ergänzend zu diesen analogen Hinweisen werden die Schutzbereiche auch in digitale Karten eingebunden und über gängige Online-Tourenportale kommuniziert, sodass eine vorausschauende und unkomplizierte Tourenplanung möglich ist. Neben der Steuerung von Skitouren im freien Gelände verfolgt das Land Tirol auch ein erprobtes Konzept für Pistentouren.

> „Ein respektvoller Umgang miteinander und mit der Natur ist die Basis für ein sicheres und nachhaltiges Naturerlebnis.“
>
> JOSEF GEISLER

Nach dem Fest ist vor dem Rest

Weihnachten steht für Genuss. Leider allzu oft auch für Essensreste. Entscheidend ist, was mit diesen danach passiert. Österreichs Bäuerinnen zeigen, wie aus Übriggebliebenem neue Gerichte entstehen.



KATHARINA BERGER

Nach den Weihnachtsfeiertagen stapeln sich in vielen Küchen Bratenreste, Beilagen, Brot, Gemüse oder Keksdosen. Österreichweit landen jedes Jahr über die Feiertage mehr als eine halbe Million Tonnen genießbarer Lebensmittel im Müll. Das entspricht laut einer Auswertung der Boku University einem durchschnittlichen Wert von bis zu 800 Euro pro Haushalt. Dabei sind es oft genau jene Speisen, die mit viel Arbeit, hochwertigen Zutaten und Wertschätzung gekocht wurden. Gerade in einer Zeit, in der ein wachsender Anteil der Bevölkerung von Ernährungsarmut betroffen ist, zeigt dies, wie viel Potenzial zur Entlastung von Ressourcen und zur Unterstützung Bedürftiger ungenutzt bleibt. Und das obwohl heimische Bäuerinnen und Bauern ausreichend produzieren würden. Am häufigsten weggeworfen werden Brot und Gebäck (28 %), Obst und Gemüse (27 %), Milchprodukte und Eier (rund 12 %), Fleisch und Fisch (11 %). Diese vier Produktgruppen machen zusammen 78 Prozent der vermeidbaren Lebensmittelabfälle in den Privathaushalten aus. Gerade in der Landwirtschaft ist das Bewusstsein für den Wert von Lebensmitteln tief verankert. Umso wichtiger ist es, auch nach dem Fest konsequent weiterzudenken und Reste nicht als Problem, sondern als Ausgangspunkt für neue Gerichte zu sehen. Wer aber erst gar keine Reste ansammeln möchte, kann bereits mit gezieltem Einkauf vorsorgen. Ein Einkaufszettel, das Überdenken von Großpackungen und korrektes Verwahren verlängern die Haltbarkeit entscheidend.

Rezeptidee zum Restekochen: Krautfleischstrudel

Zutaten:
1 Stk. Strudelteig
150 g Fleischreste, gebraten
100 g gekochtes Kraut
1 Stk. Karotte oder Paprika
1 Zwiebel
Salz, Pfeffer, Kümmel
Butter

Zubereitung:
Das gebratene und kleingeschnittene Fleisch mit dem gekochten, aber ausgekühlten Kraut vermischen. Die Zwiebel und den Paprika oder die Karotte in Würfel schneiden, etwas anbraten, auskühlen lassen und dazugeben. Mit Salz, Pfeffer und Kümmel abschmecken und in den Strudelteig eindrehen. Mit Butter bestreichen (es geht eventuell auch ein rohes Eigelb) und mit Kümmel bestreuen. Danach auf 180 °C für ca. 30 Minuten backen.



FOTO: NOIRCHOCOLATE - STOCK.ADOBE.COM

Ideen aus der bäuerlichen Küche

Wie vielfältig und schmackhaft Resteküche sein kann, zeigen die vielen Rezepte und Anregungen der österreichischen Seminarbäuerinnen. „Gerade zu den Feiertagen bleiben meist mehr Reste übrig, als uns lieb ist. Bevor genießbare Lebensmittel im Abfall landen, wäre es gut, sie in neue Speisen zu verwandeln“, betont Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger. Mit etwas Kreativität lasse sich nahezu alles weiterverwenden – ganz nach dem Motto: Beim Kochen kreativ sein, beim Backen präzise arbeiten. Die Bandbreite bäuerlicher Ideen



Zu Weihnachten wird in Österreichs Haushalten meist groß aufgekocht. Vor dem Einkauf sollte man aber die tatsächlichen Portionsgrößen bedenken.

FOTO: NIKIBA - STOCK.ADOBE.COM

für Lebensmittelverwertung ist groß: Bratenreste werden zu Knödelfüllungen, Fleischstrudeln, Krapfen oder klassischer Hausmannskost wie Grenadiermarsch.

> „Wer bewusst kocht, clever lagert und vorhandene Zutaten nutzt, schützt Klima und Ressourcen und entdeckt ganz nebenbei vielleicht sogar neue Lieblingsrezepte."
> IRENE NEUMANN-HARTBERGER

Gekochtes Rindfleisch findet als Rindfleischsalat, Saures Rindfleisch oder Sulz eine zweite Bestimmung. Gemüse eignet sich für Strudel, Laibchen, Aufläufe oder Palatschinkenfüllungen. Selbst Süßes bleibt nicht außen vor – Weihnachtskekse und Lebkuchen werden zu Parfaits, Aufläufen oder kreativen Desserts verarbeitet.

Richtig lagern, länger nutzen

Neben Rezeptideen spielt auch der Umgang mit Vorräten nach den Feiertagen eine zentrale Rolle. „Viele Produkte landen im Müll, weil sie falsch gelagert werden", erklärt Neumann-Hartberger. Suppen lassen sich etwa gut portionsweise einfrieren, Weihnachtskekse bleiben tiefgekühlt wochenlang frisch und können nach Bedarf verbraucht werden. Auch das bewusste Überprüfen von Mindesthaltbarkeitsdaten hilft, unnötige Entsorgung zu vermeiden. Gerade bäuerliche Haushalte verfügen hier über viel Erfahrung; vom Einfrieren über das Einkochen bis hin zur kreativen Weiterverarbeitung. Eine weitere Option ist auch das Spenden von nicht gebrauchten Lebensmitteln. Organisationen wie die Tafel Österreich oder lokale Initiativen holen oder sammeln genießbare Lebensmittel ein und geben sie an armutsbetroffene Menschen weiter. So können Bedürftige unterstützt und überschüssige Mengen vor der Tonne gerettet werden.

Resteküche als Haltung

Resteküche ist kein Rückschritt, sondern Ausdruck von Wertschätzung, Fachwissen und Verantwortung. Sie schont Ressourcen und macht sichtbar, wie viel Potenzial im bewussten Umgang mit Lebensmitteln steckt. Oder wie es die Bundesbäuerin zusammenfasst: „Wer bewusst kocht, clever lagert und vorhandene Zutaten nutzt, schützt Klima und Ressourcen und entdeckt ganz nebenbei vielleicht sogar neue Lieblingsrezepte."

Rezeptideen

Konkrete Rezeptinspirationen finden sich unter anderem auf www.esserwissen.at und www.regionale-rezepte.at, ergänzt durch Broschüren und Seminare der Seminarbäuerinnen.



Mit Suppen lassen sich Lebensmittelreste einfach und schmackhaft verbrauchen.

FOTO: VOLTAN - STOCK.ADOBE.COM

Totgesagte leben länger

Familie Dengg vom Floacherhof am Fügenberg (Tirol) hält Tux-Zillertaler. Eine Hommage an eine Rinderrasse, die schon als ausgestorben galt.

HANNAH PIXNER

Drei Stiere, neun Kalbinnen und 17 Kühe – diese 29 Rinder der Rasse Tux-Zillertaler waren laut Herdebuchbestand 1965 die wenigen verbliebenen ihrer Art. 1971 wurde „die letzte Tuxerkuh“ als Exponat im Haus der Natur in Salzburg ausgestellt. Gründe für das scheinbare Aussterben gab es mehrere: geringe Blutauffrischung, zu geringe Milchleistung, die Folgen der Tuberkulose-Impfung und Maßnahmen zur Bekämpfung der Bangseuche. Die Rasse schien verloren.

Doch dann taten sich einige engagierte Bauern und Freunde des Tuxer Rindes zusammen, um sie zu retten. Mit viel Mühe wurden die totgesagten Kühe, die an einigen Tiroler Höfen verblieben waren, ausfindig gemacht. Durch Einkreuzung der verwandten Rasse Schweizer Eringer wurde das Tux-Zillertaler Rind „wiederbelebt“.

Heute ist die Rasse in ganz Österreich, der Schweiz, Südtirol und Bayern verbreitet. Laut Herdebuch gibt es insgesamt etwa 2.000 Rinder, von ihnen 1.100 Kühe, die von rund 250 Züchtern gehalten werden.



Der Hof am Fügenberg soll vor etwa 500 Jahren errichtet worden sein. Seit 125 Jahren ist er in Familienbesitz.



Johann Dengg vlg. „Floacher“, Zuchtleiter Christian Moser, Alois Huber vlg. „Hanser“ und Josef Steinberger vlg. „Trieler“ gaben den Unesco-Antrag in Wien ab.

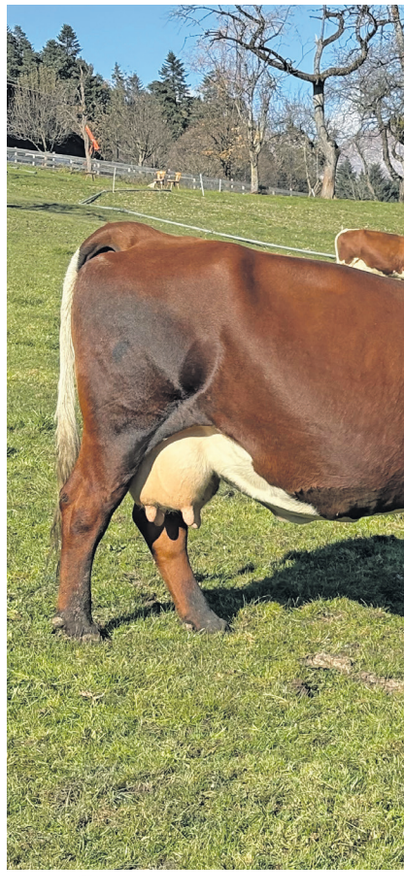
Zurück zu den Wurzeln

Zu den begeisterten Züchtern gehört auch Johann Dengg. Gemeinsam mit seiner Frau Waltraud und seinem Sohn Johannes bewirtschaftet er den Floacherhof am Fügenberg im Zillertal. Auch die beiden nicht mehr am Hof lebenden erwachsenen Töchter Julia und Anna helfen fleißig mit. Der historische Hof ist nach Schätzungen rund 500 Jahre alt. Im Familienbesitz befindet er sich seit 1900, als Johanns Urgroßvater ihn erwarb.

„Für mich hat es nie eine andere Rasse gegeben“, erklärt der passionierte Bauer. 1992 übernahm er den Hof – doch bereits zuvor hatten er und sein Vater sich von der widerstandsfähigen Kuh begeistern lassen. „Wir sind hellhörig geworden, als das vermeintliche Aussterben der Rasse bekannt wurde. 1978 haben wir den Betrieb auf Tux-Zillertaler Rinder umgestellt.“ Besonders die Bemühungen von Professor Ambros Aichhorn und Andreas Moser, damals LK-Berater an der BLK Schwaz, hebt Dengg hervor.

„Ohne sie wäre die Rasse in Vergessenheit geraten. So aber wurden interessierte Bauern wie wir unterstützt – und konnten für frisches Blut sorgen.“

Eine Entscheidung, die man am Floacherhof jederzeit wieder treffen würde. Nicht nur, dass die heimische Rasse an das Berggebiet angepasst ist und sich sehr alptüchtig zeigt – Johann Dengg sagt seinen Rindern auch eine besondere Intelligenz nach. „Da ich selbst 20 Jahre lang ‚Alminger‘ war, weiß ich eine intelligente Kuh sehr zu schätzen. ‚Tapfer‘ hieß unsere gescheiteste Kuh. Sie war eher klein und nicht die Schönste, doch bemerkenswert klug. Sie spürte, wann das Wetter umschlägt, führte







Die Tux-Zillertaler gibt es in den drei Farbschlägen rot, schwarz und weichselfärbig. Die Färbung lässt sich züchterisch nicht beeinflussen.

FOTOS: BZ, PLANER, Zvg



Vater und Sohn widmen sich passioniert dem Erhalt seltener Nutztierrassen.



Seit 40 Jahren setzt Johann Dengg auf die Tux-Zillertaler Rasse.

die Herde in sichere Gefilde und auf die besten Weideplätze. Von so einer Kuh profitiert der ganze Betrieb."

Zillertaler Kampfkühe

Schon seit Beginn der Zuchtaufzeichnungen nahmen die Tuxer einen besonderen Stellenwert am Hof ein – vor allem die „Moarin". So wurde die kampfesstärkste Kuh genannt. Traditionell ließ man die Kühe beim „Kuhstechen" gegeneinander antreten, sogar am Gauderfest im Zillertal, dem größten Frühlingsfest Tirols. Nicht nur die Unterhaltung des Menschen und das Prestige des Hofes standen im Vordergrund. Die Kühe machten auch untereinander aus, wer die besten Weiden bekam. Behauptete sich eine Kuh gegen ihre Artgenossin, ging diese ihr während der ganzen Almsaison aus dem Weg. Die Herde schloss sich der „Moarin" an.

Seit den 1950er-Jahren findet das Kuhstechen nicht mehr statt. Einerseits wurden die Tiere durch die Züchtung in Richtung Milchleistung träger. Andererseits war auch die Stückzahl der Tux-Zillertaler durch das Aussterben der Rasse zu gering – und andere Rinder brachten den Kampfgeist nicht auf. Heutzutage spräche wohl auch der Tierschutz-Aspekt gegen die urige Tradition. Dennoch war das Kuhstechen nie ein blutiges Massenspektakel, sondern ein bäuerlich geprägtes Ritual zur Festlegung der Rangordnung unter den Kühen. Nicht nur vom Kuhstechen, auch von einem langen Viehtrieb vom Zillertal nach Russland, den die Tuxer Rinder laut Aufzeichnungen begingen, erzählt Johann Dengg. Seine Begeisterung für die Tiroler Urrasse und das Thema Generhaltung merkt man ihm deutlich an: „Deshalb wäre es für uns und die ganze Region ein riesiger Mehrwert, wenn die Tux-Zillertaler Rinderrasse zum immateriellen Unesco-Weltkulturerbe wird."

Der Antrag dafür wurde im heurigen Jahr von Zuchtleiter Christian Moser eingebracht. Entschieden wird erst im Jahr 2026, ob es die als älteste Rasse Tirols geltenden Rinder ins Register schaffen. In diesem Jahr feiert die Rasse nicht nur ihr seit 40 Jahren bestehendes Generhaltungsprogramm, sondern auch die Kür zur Rasse des Jahres von Arche Austria. Ein vielversprechender Ausblick – besonders für eine Rasse, die einst ausgestorben geglaubt war.

Betriebsspiegel

Rund 30 Stück Tux-Zillertaler Rinder inklusive Nachzucht werden am Floacherhof im Zillertal von Johann und Johannes Dengg gehalten. Die Tiere leben in Kombinationshaltung und genießen neben der Heimweide im Sommer auch die Friesenbergalm am Schlegeis.

Der Betrieb ist auf Mutterkuhhaltung und Kalbfleischproduktion spezialisiert. Bewirtschaftet werden 13 Hektar Grünland, davon acht Hektar Eigengrund.

Neben den Rindern werden auch 20 Mutterschafe und zehn Mutterziegen sowie Hühner gehalten – vom alpinen Steinschaf bis zu Blobe- und Pfauenziege allesamt seltene Nutztierrassen.

Video

QR-Code scannen und Video ansehen

Zwischen Exportdisziplin und Innovation

Kenia ist für Europa ein bedeutender Agrarlieferant – vor allem bei Tee, Schnittblumen und exotischen Früchten. Doch der Blick hinter die Kulissen offenbart eine Landwirtschaft in einem allgegenwärtigen Spannungsfeld.

KARIN HUBER

Die Landwirtschaft ist nicht nur ein Wirtschaftszweig Kenias, sie ist das fundamentale Rückgrat der ostafrikanischen Nation. Der Sektor trägt direkt und indirekt rund 42 Prozent zum Bruttoinlandsprodukt bei und sichert in den ländlichen Regionen die Existenzgrundlage für Millionen Menschen. Das Land am Äquator ist der drittgrößte Teeproduzent der Welt (nach China und Indien) und einer der wichtigsten Versorger für den europäischen Zierpflanzenmarkt.

Doch die beeindruckenden Zahlen verdecken oft die harten Herausforderungen auf Betriebsebene. Wer die Praxis im kenianischen Hochland betrachtet, findet ein zweigeteiltes Bild: Auf der einen Seite steht der traditionelle Anbau von Kleinbauern, die unter dem Diktat der Weltmarktpreise leiden. Auf der anderen Seite stehen investitionsfreudige Unternehmer, die durch Diversifizierung und Nischenprodukte neue Märkte erschließen.

Tee: Handarbeit am Hang unter Kostendruck

Die Fahrt aus der Hauptstadt Nairobi hinauf in das Limuru-Hochland führt in eine andere Klimazone. Auf über 2.300 Metern Seehöhe ist die Luft dünn und kühl – ideale Bedingungen für die Teepflanze. Hier liegt die Geoffrey Mwangi Farm der Familie Kamau. Der Betrieb umfasst etwa neun Hektar Land, wovon sechs Hektar für den Teeanbau genutzt werden. Geführt wird der Hof von drei jungen Frauen – Janice, Ivy und Wendy –, die immer mehr die Geschäfte ihrer Großmutter Rosemary (87) übernehmen.

In dieser Größenordnung handelt es sich in Kenia um einen klassischen Kleinbetrieb. Die Bewirtschaftung erfolgt rein manuell, da die steilen Hänge keinen Maschineneinsatz zulassen. In der Hochsaison beschäftigt die Familie bis zu 20 Pflücker im Akkord. Dabei gilt strikt die Qualitätsregel „Two leaves and a bud“. Das bedeutet, nur die zwei jüngsten Blätter und die Knospe werden geerntet. Diese Selektion ist entscheidend für den späteren Preis. An Spitzentagen holt das Team gemeinsam bis zu eine Tonne grünes Blattgut von den Hängen.

„Das Klima hat sich gegen uns gewendet“

Im Gespräch wird deutlich, dass die etablierte Teewirtschaft durchaus agronomische Herausforderungen mit sich bringt. „Tee ist ein Geduldsspiel“, erklärt Janice. „Die Pflanzen brauchen drei Jahre bis zur ersten Ernte.“ Doch diese Geduld wird immer mehr auf die Probe gestellt. „Früher konnten wir pro Teestrauch mit etwa 2,5 Kilogramm grünen Blättern im Jahr rechnen“, berichten die Frauen. „Heute liegt der Ertrag eher bei 1,9 Kilogramm.“ Die Gründe sind verschobene Regenzeiten und längere Trockenphasen. Hinzu kommen Schädlinge wie der Wurzelpilz Armillaria und Wildtiere: „Stachelschweine fressen an den Wurzeln“, klagen die Landwirtinnen.

Auch die ökonomische Situation ist angespannt. Der monatliche Basispreis der Genossenschaften liegt oft bei etwa 24 Kenia-Schilling pro Kilogramm



Tee-Ernte ist reine Hand- und vor allem Akkordarbeit. Nur die zwei jüngsten Blätter und die Knospe werden gesammelt.



Nur 24 Stunden dürfen zwischen Ernte und Verarbeitung in der Fabrik vergehen.



Avocado-Plantagen stellen für Farmer eine lukrative Alternative dar.


FOTOS: KARIN HUBER

grüner Blätter – umgerechnet kaum 17 Eurocent. Zwar gibt es am Jahresende oft Boni, doch die laufende Liquidität zu sichern, ist ein ständiger Kampf.

Industrielle Veredelung zum schwarzen Gold

Nur 15 Autominuten von der Farm entfernt liegt die Ngorongo Tea Factory im Kiambu County. Teeblätter müssen zum Schutz der Qualität spätestens 24 Stunden nach dem Pflücken verarbeitet werden. Die Fabrik, im Besitz der fünften Generation, verarbeitet täglich rund 75.000 Kilogramm grüne Blätter von 223 umliegenden Farmern. Der Prozess folgt der CTC-Methode (Crush, Tear, Curl), dem weltweiten Standard für kräftige Schwarztees.

Alles ist streng getaktet: Nach dem Welken und Rollen folgt die Fermentation für zwei bis drei Stunden. Anschließend wird der Tee bei einer Anfangstemperatur von rund 90 °C getrocknet. Das Verhältnis von Rohware zu Endprodukt verdeutlicht den Veredelungsaufwand: Man benötigt 4,5 Kilogramm frische grüne Blätter, um ein einziges Kilogramm fertigen schwarzen Tee herzustellen. Mehr als 80 Prozent der Produktion gehen in den Export. Zertifikate wie ISO 22000 oder Rainforest Alliance sind dabei die zwingende Eintrittskarte in den Weltmarkt.


Mwaura und Kanini setzen voll auf Avocados und Macadamia-Nüsse.

Avocado: „Die beste Investition unseres Lebens“

Während viele Teebauern in der Tradition verhaftet bleiben, suchen andere aktiv nach lukrativeren Alternativen. In Maragua (Murang’a County) haben John Mwaura, ein ehemaliger Botschafter, und seine Frau Grace Kanini den Mut zum Wandel bewiesen. Sie bewirtschaften die Mwaura Farm.

Der 20-Hektar-Betrieb war ursprünglich als Altersruhesitz gedacht. „Wir hatten keine Ahnung, dass dieses Land einmal die beste Investition unseres Lebens werden würde“, erinnert sich John Mwaura. Nach Verlusten mit Bananen und Bohnen brachte Grace Kaninis Intuition die Wende: Sie pflanzte Avocado-Bäume. „Unsere Arbeiter sagten uns immer wieder: Diese Bäume sind das Geld der Zukunft“, erzählt sie.

So wenig Chemie wie möglich

2018 stellte der Betrieb um. Heute stehen auf gut zehn Hektar rund 2.500 Bäume der Exportsorte „Hass“, die verbliebenen zehn Hektar sind mit Macadamia-Nüssen bepflanzt. Die Sorte „Hass“ ist aufgrund ihrer robusten Schale ideal für den Export. Ein siebenjähriger Baum liefert hier etwa 100 Kilogramm Früchte pro Jahr.

Der Betrieb setzt auf nachhaltige Anbaumethoden. Das Ziel ist es, chemische Pflanzenschutzmittel auf ein absolutes Minimum zu reduzieren und nur dort einzusetzen, wo es unbedingt notwendig ist. „Wir wollen in Harmonie mit unserem Land leben“, betont Grace Kanini. Priorität haben biologische Methoden: Fallen aus reifen Bananen, Zucker und etwas Spülmittel locken Schädlinge an, um den Befallsdruck auf natürliche Weise zu senken. Mit Preisen um die 120 Kenia-Schilling (ca. 85 Eurocent) pro Kilogramm ist die Avocado derzeit deutlich lukrativer als Tee. Die Mwauras planen nun den Einstieg in die Öl-Extraktion, um noch mehr Wertschöpfung im Betrieb zu halten.

Österreichische Wurzeln am Naivasha-See

Einen Einblick in den hochprofessionellen Zierpflanzensektor bietet der Betrieb von Peter Szapary am Naivasha-See. Der gebürtige Waldviertler (Dobersberg/Thaya) kam vor rund 30 Jahren nach Kenia und betreibt heute das Unternehmen „Wildfire Flowers“ mit 44 Hektar Produktionsfläche – neun Hektar Rosen in Gewächshäusern sowie 25 Hektar Bewirtschaftung auf freier Fläche und rund 740 Mitarbeitern. Szaparys Geschichte zeigt, wie eng der globale Markt getaktet ist. Das Geschäft mit Standardrosen ist knallhart: Seit 2020 sind die Erzeugerpreise praktisch nicht gestiegen (ca. 8 bis 8,5 Eurocent für eine 40-cm-Rose), während die Produktionskosten um 40 Prozent explodierten.

Szaparys Antwort ist die Flucht in die Qualität. „Wir wollen uns von einem klei-

Bitte umblättern

nen Supermarkt zu einem Feinkostladen wandeln“, beschreibt er seine Strategie. Statt auf Massenware setzt er auf Nischenprodukte: Sprayrosen in sechs Farben, Johanniskraut (Hypericum) und Schleierkraut (Gypsophila). Für Sprayrosen zahlt der Markt zwar mehr, allerdings ist der Flächenertrag geringer.

Produktionstechnisch setzt der gebürtige Waldviertler auf Innovation. Der Betrieb arbeitet CO_2-neutral, 90 Prozent der Energie stammen aus Geothermie und Photovoltaik. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Bodengesundheit: Szapary nutzt Wurmkompost („Vermi-Culture“) zur Düngung und stellt eigene Pflanzenkohle („Biochar“) her, um Kokosfasern im Substrat zu ersetzen.

„Der Markt interessiert sich kaum dafür, ob wir CO_2-neutral sind, es macht keinen Preisunterschied“, sagt Szapary pragmatisch. „Aber es ist unser Weg.“ Die Logistik ist strikt geplant: Binnen 30 Minuten nach dem Schnitt müssen die Blumen in die Kühlung. Maximal fünf Tage später werden sie unter anderem in Supermärkten verkauft sowie auch bei Floristen und in Blumengeschäften.

Zurück in Nairobi zeigt sich, wie erfinderisch der Sektor auf Engpässe reagiert. Ein drängendes Problem für Viehhalter sind die Futterkosten, die sich in zehn Jahren für Soja und Mais fast verdreifacht haben.



Auf 9 Hektar Gewächshaus- und 44 Hektar Freifläche erzeugt Peter Szapary mit 740 Mitarbeitern Schnittblumen.

Innovative Futterquellen aus Kreislaufwirtschaft

Das Unternehmen „Protein Masters“ verfolgt einen Lösungsansatz mittels Kreislaufwirtschaft: die Zucht der Schwarzen Soldatenfliege (Black Soldier Fly). „Vieles im traditionellen Tierfutter besteht aus Mais oder Soja, was teuer ist“, erklärt Geschäftsführer Fredrick Kim.

Die Larven der Fliege verwerten organische Abfälle aus Haushalten und Märkten. Sie wandeln diesen „Müll“ in hochwertiges Insektenprotein um. Laut Kim können Landwirte so bis zu 60 Prozent ihrer Futterkosten einsparen. Als Nebenprodukt entsteht organischer Dünger. Es ist ein Beispiel dafür, wie aus der Not heraus innovative Konzepte entstehen.

Die Reise durch die kenianische Landwirtschaft hinterlässt einen tiefen Eindruck von Resilienz. Der Sektor ist weit diversifizierter, als er es in der Außenwirkung vermuten lässt. Während der traditionelle Teeanbau mit den direkten Folgen des Klimawandels konfrontiert ist, bieten Veredelung und der Umstieg auf Exportfrüchte Chancen für jene, die investieren können. Gemeinsam ist allen Betrieben der Zwang zur ständigen Anpassung, um am Weltmarkt bestehen zu können.

Dr. Karin Huber
ist Agrarjournalistin und für den Pressedienst AIZ tätig.



Anders als in der EU, dürfen an Soldatenfliegen in Kenia Abfälle verfüttert werden.



Die Larven sparen Viehhaltern bis zu 60 Prozent der Futterkosten.

Wintertagung: Es geht los

Von 20. bis 29. Jänner 2026 hält das Ökosoziale Forum die 73. Auflage der Wintertagung ab. Hier ein Überblick über das umfassende Tagungsprogramm.

Unter dem Motto: „Schnäppchenjagd im Feinkostladen – der wahre Preis billiger Landwirtschaft“ findet die 73. Wintertagung Ende Jänner statt. Sieben Fachtage in fünf Bundesländern und ein Reigen an Fachreferenten aus dem In- und Ausland stehen am Programm.

Agrarpolitik

Den Anfang macht traditionell der Fachtag Agrarpolitik (20.01., Austria Center Vienna). Im Fokus wird dort das Spannungsfeld zwischen ökonomischer Verantwortung, politischen Erwartungen und globaler Veränderung stehen, in dem sich die Land- und Forstwirtschaft bewegt. Auch die Lebensmittelpreis-Debatte wird prominent diskutiert. Als Referenten konnten etwa Wifo-Chef Gabriel Felbermayr und Bayerns Agrarministerin Michaela Kaniber gewonnen werden.

Schweinehaltung

Beim Fachtag Schweinehaltung (21.01., HBLA St. Florian) wird der politisch geprägte, umfassende Wandel der Branche beleuchtet. Innovative Lösungen, effiziente Strategien und gezielte Kommunikation stehen im Mittelpunkt, erfolgreiche Umsetzungsbeispiele inklusive.

Fischereiwirtschaft

Der Fachtag Fischereiwirtschaft (22.01., Heffterhof) widmet sich aktuellen Entwicklungen und Zukunftspotenzialen der Branche. Im Mittelpunkt stehen politische und rechtliche Rahmenbedingungen sowie zukunftsweisende Strategien, insbesondere im Kontext einer sich wandelnden Aquakultur.

Gemüse-, Obst- und Gartenbau

Beim Fachtag Gemüse-, Obst- und Gartenbau (26.01., HBLFA Schönbrunn) werden die heißen Eisen der Branche debattiert: steigende Produktionskosten, wachsende Anforderungen und hohe Erwartungen der Konsumenten sowie die Auswirkungen der Klimakrise. Besonders die Verfügbarkeit und der effiziente Einsatz von Wasser bildet einen Schwerpunkt.

Waldwirtschaft

Die Forstthemen bekommen an der HBLA Bruck an der Mur (27.01.) eine Bühne. Internationale Vorgaben, steigender Holzbedarf und Potenziale der Bioökonomie finden genauso Platz wie die nachhaltige Waldbewirtschaftung, neue Werkzeuge und innovative Technologien.



FOTO: ÖSF/SCHREIBER

Volle Ränge beim Agrarpolitik-Fachtag 2025 im Austria Center in Wien

Ackerbau

Der Fachtag Ackerbau (28.01., HBLFA Francisco Josephinum) bietet praxisnahe Einblicke in aktuelle Trends und Herausforderungen des Pflanzenbaus. Besprochen wird, wie steigende Produktionskosten, betriebliches Management und nachhaltige Bewirtschaftung erfolgreich miteinander in Einklang gebracht werden können.

Grünland- und Viehwirtschaft

Am Fachtag Grünland- und Viehwirtschaft (29.01. HBLFA Raumberg-Gumpenstein), werden die vielfältigen Herausforderungen der Branche thematisiert. Von steigenden Produktionskosten über sich wandelnde Marktbedingungen bis hin zu den wachsenden Anforderungen an die Tiergesundheit und Krankheitsprävention. Gleichzeitig will man die ökonomischen Chancen der Digitalisierung beleuchten.

Informationen zu Ticketpreisen, Weiterbildungsstunden und Anmeldung unter:

wintertagung.at

Die Fachtage im Überblick

- Agrarpolitik (20.01.), ACV, Bruno-Kreisky-Platz 1, 1220 Wien
- Schweinehaltung (21.01.), HBLA St. Florian, Fernbach 37, 4490 St. Florian
- Fischereiwirtschaft (22.01.), Heffterhof, Maria-Cebotari-Straße 1–7, 5020 Salzburg
- Gemüse-, Obst- und Gartenbau (26.01.), HBLFA Schönbrunn, Grünbergstraße 24, 1130 Wien
- Waldwirtschaft (27.01.), HBLA Bruck/Mur, Dr.-Theodor-Körner-Straße 44, 8600 Bruck an der Mur
- Ackerbau (28.01.), HBLFA Francisco Josephinum, Weinzierl 1, 3250 Wieselburg
- Grünland- und Viehwirtschaft (29.01.), HBLFA Raumberg-Gumpenstein, Raumberg 38, 8952 Irdning-Donnersbachtal

BIO AUSTRIA

Bauerntage als Branchentreff

Unter dem Motto „Wert schöpfen mit Bio“ veranstaltet BIO AUSTRIA von 27. Jänner bis 5. Februar 2026 wieder die größte Bio-Fachtagung Europas. Das umfangreiche Programm bietet praxisnahes Know-how, aktuelle Forschungsergebnisse und Impulse für eine erfolgreiche Bio-Betriebsführung. Wahlweise vor Ort im Bildungshaus Schloss Puchberg bei Wels oder online. Nähere Informationen und Anmeldung unter:

bio-austria.at



HEIZTECHNIK

Neue Drehscheibe eröffnet

Die Unternehmen Sommerauer SL-Technik und Customized Solutions by Windhager haben den neuen Sustainable Innovation Hub St. Pantaleon (OÖ) vorgestellt. Das Kompetenzzentrum dient als Entwicklungs-, Produktions- und Innovationsstandort für nachhaltige Heiz- und Energietechnologien.

Das Familienunternehmen Sommerauer „SL-Technik GmbH“ wurde 1991 gegründet. Zuerst beschäftigte sich der Betrieb mit dem Bau von Sondermaschinen und technischen Lösungen für landwirtschaftliche Betriebe. 1993 erfolgte der Einstieg in den Biomasse-Heizungsmarkt.

Bessere Motormäher

Die Modelle CC 151, CC 161 und CC 181 wurden von Aebi konstruktiv neu entwickelt. Die kompakten Maschinen haben bis zu 33 PS.

Der Motor ist direkt über der Achse positioniert, was den Schwerpunkt absenken und die Stabilität in Hanglagen erhöhen soll. Ergänzend ermöglicht eine hydraulische Achsverschiebung (300 mm) – je nach Modell optional oder serienmäßig – Anpassung an unterschiedliche Anbaugeräte und anspruchsvolles Gelände.

Motor und Geräteantrieb liegen erstmals vollständig auf einer Linie, der Treibstoffverbrauch soll um bis zu 20 Prozent geringer sein. „Die Lamellenkupplung im patentierten Geräteantrieb schützt vor Überlast und sorgt für ein sanftes Anlaufen der Anbaugeräte“ weiß man bei Aebi.



FOTO: AEBI

Der Treibstoffverbrauch soll um bis zu 20 Prozent geringer sein.

Die Combicut-Baureihe (18 bis 33 PS) bietet zwei Lenkungsarten: die Aktivlenkung und eine elektrische Lenkung – der Aebi CC 181 verfügt serienmäßig über beide. Bestehende Aebi-Anbaugeräte und das Doppelradsystem sind laut Firmenangaben weiterhin mit der neuen Aebi-CC-Baureihe kombinierbar.

AMAZONE

Neue Niederlassung in El Dorado

Mit der Eröffnung eines neuen Standortes in El Dorado, Kansas (USA), baut die Amazone-Gruppe ihre Aktivitäten in Nordamerika weiter aus. Das Gelände umfasst eine Gesamtfläche von 2,63 Hektar sowie eine Halle mit rund 2.800 Quadratmetern.

Amazone ist seit den 1970er-Jahren in Nordamerika vertreten und konnte bereits früh Erfolge feiern, als zehntausende Düngerstreuer unter den Markennamen EasyFlow und New Idea in den USA verkauft wurden. Infolgedessen hat Amazone 2016 die Tochtergesellschaft Amazone Inc. in Kanada gegründet und 2021 Amazone USA Inc. in Delaware.

CASE IH

Neu dimensionierter Pflückvorsatz

Neben dem C512-75 (zwölf Reihen) stellt Case IH den neuen C516-75 vor – seinen ersten 16-reihigen Maispflücker mit 75 Zentimetern Reihenabstand. Das Modell mit zwölf Metern Arbeitsbreite ist für AF-Baureihen konzipiert. „Die C500-Baureihe bietet mehrere wesentliche Vorteile, darunter ein deutlich reduziertes spezifisches Gesamtgewicht dank neuer, leichterer Reiheneinheiten. Darüber hinaus profitieren die Fahrer von einer vereinfachten Wartung und minimierten Ausfallzeiten“, so Case IH. Die Querförderschnecke mit einem Durchmesser von 60 Zentimetern sei branchenweit die größte.

Deutz-Fahr trotzt dem Markttrend: Starke Performance und Wachstum



FOTO: DEUTZ-FAHR

Deutz-Fahr freut sich über eine gute Entwicklung im Jahr 2025

Der österreichische Traktorenmarkt verzeichnet 2025 einen Rückgang von -10,9 % (Jänner–November). Trotz dieses schwierigen Umfelds konnte Deutz-Fahr in Österreich seine Position weiter festigen – erfreulich war der Zuwachs insbesondere im strategisch wichtigen Listungssegment zwischen 100–125 PS, das für viele Betriebe die entscheidende Leistungsklasse darstellt.

Im November erreichte Deutz-Fahr einen Marktanteil von 7,6 %, deutlich über dem Jahresdurchschnitt und mit einem Plus von 2,4 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr. Diese Entwicklung unterstreicht die Wettbewerbsfähigkeit der Marke und zeigt: Deutz-Fahr wächst gegen den Trend und bleibt ein verlässlicher Partner für die Zukunft. *www.deutz-fahr.at*

FIRMENMITTEILUNG

Das sind die besten Technikmessen 2026

Kommendes Jahr stehen wieder spannende Schauen in Österreich auf dem Programm, bei denen die Landtechnik nicht zur kurz kommen wird.

MICHAEL STOCKINGER

Trotz mancher Unkenrufe, Digitalisierung und schwieriger Rahmenbedingungen am Landtechnikmarkt bleibt die Bedeutung der Messen groß. Denn sie sind längst nicht nur reine Produkt-Schauen: Sie dienen vielmehr als Orte für Wissenstransfer, Fachdialog und Netzwerkbildung – und natürlich zum persönlichen Austausch.



FOTO: MESSE WELS

Die größte Landtechnikmesse in Österreich ist 2026 die agraria in Wels. Mehr als 80.000 Besucher wurden beim Messetermin vor vier Jahren gezählt.

29. bis 31. Jänner: „Austro Vin Tulln“

Mit der Austro Vin Tulln steht gleich am Anfang des Jahres ein Höhepunkt der Wein- und Obstbaubranche auf dem Programm. Mehr zur Schau lesen Sie umseitig.

6. bis 9. März: „Ab Hof“ in Wieselburg

Die Ab Hof in Wieselburg tritt als Europas bedeutendste Spezialmesse für bäuerliche Direktvermarktung auf. Sie ist keine Technikmesse im engeren Sinn. Im Fachbereich präsentieren sich dort aber auch Anbieter von Maschinen und Geräte(teilen). Mehr als 30.000 Besucher sollen 2025 auf der „Ab Hof“ gewesen sein.

28. bis 31. Mai: „Land Forst Jagd“

Geräte und Maschinen sowie smarte Lösungen für Acker, Wald und Stall sowie Jagdequipment – all das sowie die Möglichkeit, ausgewählte Maschinen im Einsatz zu erleben, bietet traditionell die Messe Land Forst Jagd in Wieselburg. Dazu kommen Beratung vor Ort und ein Programm für die ganze Familie. Über einen neuen Rekord von 29.000 Besuchern konnte man sich bei der letzten Ausgabe freuen.

25. bis 28. November: „agraria“ in Wels

Die agraria ist Österreichs Leitmesse für Land- und Forsttechnik sowie Innenwirtschaft mit mehr als 80.000 Besuchern. „Mit der neuen Messehalle 22 verfügt der Messestandort Wels über das modernste Messegelände Österreichs und bietet damit den perfekten Rahmen für eine der bedeutendsten Branchen Österreichs“, ist der Veranstalter überzeugt. 430 Aussteller waren bei der letzten Ausgabe der agraria 2022. Gezählt wurden satte 83.200 Fachbesucher. 7,6 Hektar Hallenfläche waren bis zum letzten Platz belegt.

Die größte Landtechnikmesse 2026 in Europa

Die Eima ist neben der Agritechnica die wichtigste Landtechnikmesse in Europa. Während erstere in ungeraden Jahren in Hannover (D) stattfindet, wird die Eima in Bologna (I) in geraden Jahren abgehalten. 2026 findet sie von 10. bis 14. November statt. Veranstalter der Messe ist FederUnacoma, der italienische Verband der Hersteller von Landmaschinen. Zur letzten Ausgabe der Eima kamen laut FederUnacoma 346.800 Besucher, davon 63.000 von außerhalb Italiens aus 150 Ländern. Sie konnten sich bei 1.748 Ausstellern entsprechend informieren.

CEBC2026

Biomasse: Branche trifft sich in Graz

Von 21. bis 23. Jänner 2026 findet die 8. Mitteleuropäische Biomassekonferenz CEBC2026 in Graz statt. Mit mehr als 1.500 Teilnehmern aus allen Kontinenten gehört die Konferenz zu den weltweit größten Veranstaltungen der Branche.

Mehr als 200 internationale Fachvorträge, drei Exkursionen zu österreichischen Vorzeigeprojekten, eine Vielzahl an Workshops und mehr lassen auch dieses Mal einen großen Besucherandrang erwarten. Die CEBC2026 deckt dabei die gesamte Bioenergiekette ab – von der Rohstoffbereitstellung bis zum Endverbrauch. Besonderes Augenmerk liegt auch auf negativen Emissionen, Wasserstoff, grünem Gas, Biokohle, fortschrittlichen Biokraftstoffen und Bioökonomie. Gleichzeitig werden Wärme- und Stromerzeugung sowie aktuelle politische, wirtschaftliche und technologische Entwicklungen behandelt. Organisiert wird die Konferenz vom Österreichischen Biomasse-Verband, der LK Steiermark, BEST – Bioenergy and Sustainable Technologies, der Montanuniversität Leoben und der Boku University. Die BauernZeitung ist Medienpartner.

Tipp: Für Landwirte mit LFBIS-Betriebsnummer werden vergünstigte Preise für das gesamte Vortragsprogramm angeboten. Bei der Anmeldungsseite ist dazu der Gutscheincode „Praxis“ in das vorgesehene Feld zu schreiben, die Betriebsnummer bei „Anmerkungen“ einzugeben und der Button „Einlösen“ zu drücken.

cebc.at

MEHR TECHNIK FÜR WENIGER CASH!

Alle Angebote gültig so lange der Vorrat reicht.

SICHERE DIR JETZT DIE **AKTIONSPREISE** AUF **AUSGEWÄHLTE SONDERMODELLE.**



5075 Keyline

- Powershuttle, Stop&Go & 2-fach Lastschaltung
- 4-zyl Motoren OHNE Ad Blue
- Komfortsitz & Klimaanlage

57.020 €
inkl. MwSt.

BESTSELLER



5115 Premium

- Powershuttle, Stop&Go & 3-fach Lastschaltung
- 4-fach Zapfwelle & EHR
- Frontkraftheber & Klimaanlage

78.480 €
inkl. MwSt.



ERNTE BONUS

6125C TTV

- 50km/h
- 120l LS-Hydraulikpumpe + 7t Hubwerk
- Frontkraftheber + Frontzapfwelle

~~ab 114.880 €~~
– 4.000 €
ab 110.880 €
inkl. MwSt.

PREIS-LEISTUNGS-HIT



ERNTE BONUS

6160 Powershift

- 50km/h mit 6 Zylinder Motor
- Gefederte Vorderachse + Kabine
- Frontkraftheber und Druckluftanlage

~~ab 132.600 €~~
– 6.000 €
ab 126.600 €
inkl. MwSt.

6.4 SERIE | DER ALLESKÖNNER

Überall. Zuverlässig.

- stufenlos von **0-50km/h**
- **4-Zyl.** Motor mit bis zu **171PS**
- **120l/min LS-Hydrauliksystem**
- Kabinen- und Vorderachsfederung



JETZT INVESTIERUNG UND **0,99% - 1/3 FINANZIERUNG** ERNTEN.

WIR MACHEN LANDWIRTSCHAFT.

Nähere Informationen bei deinem Deutz-Fahr-Vertriebspartner.

**Angebot gültig bei teilnehmenden DF Austria-Vertriebspartnern nur solange der Vorrat reicht. Nähere Informationen zur Ausstattung bei Ihrem Deutz-Fahr-Austria-Vertriebspartner. Nur gültig bei Kaufvertragsabschluss für ausgewählte, vorbestellte, lagernde Deutz-Fahr Traktoren. Es gelten die allgemeinen Geschäftsbedingungen. Abbildungen nicht Teil des Vertrags. Irrtum, Änderungen, Satz- und Druckfehler vorbehalten.*

WWW.DEUTZ-FAHR.AT

DEUTZ FAHR

Austro Vin Tulln zeigt die besten Innovationen der Branche

In gut einem Monat ist es so weit: Österreichs größte Fachmesse für Wein- und Obstbau öffnet wieder ihre Pforten. Hier bereits eine erste Vorschau auf ausgewählte Highlights.

MICHAEL STOCKINGER

Für die Wein- und Obstbaubranche ist sie nur wenige Jahre nach der Einführung schon zu einem Fixpunkt geworden. Bereits zur Premiere im Jahr 2020 kamen 9.413 Besucher, bei der letzten Ausgabe 2024 konnte mit 9.674 Gästen ein neuer Rekord verzeichnet werden.

Auf hohem Niveau ist seit Jahren auch die Ausstellerzahl. 240 sollen es Messeangaben zufolge 2026 werden. Sie zeigen von 29. bis 31. Jänner jede Menge Innovationen: von Obst- und Weinbautraktoren sowie Geräten und Steuerungen für die Flächen bis hin zu Kellertechnik und Vermarktung. Nachfolgend einige Beispiele aus den Einreichungen zum Innovation Award.



FOTO: HELMUT HOFSTÄTTER

Frostschutz wird wichtiger. Auch dazu wird Innovation in Tulln gezeigt.

Gegen Frostschäden

Viele Technologien haben bisher beim Frostschutz nur unzureichende Ergebnisse erzielt. Bei Wind und tiefen Temperaturen sind die Systeme meist völlig überfordert und Rebblüten sowie Gescheine frieren ab. Helios Wine von Hofstaetter Technologies soll bei Strahlungsfrost und als einziges System auch bei Windfrost funktionieren. Es ist für Temperaturen bis -5 °C bei geringem Energieeinsatz ausgelegt. Für Extremgebiete wurde auch ein System für bis zu -7 °C entwickelt. Die Technologie ist eine Weiterentwicklung der elektrischen Kordonheizung. Zusätzlich wird eine Rebenabdeckung mittels Klettverschluss angebracht.

Naturkork ohne TCA

Der Kork ist der traditionelle Weinverschluss und wird insbesondere im obersten Preissegment und bei länger lagerfähigen Rotweinen nach wie vor verbreitet eingesetzt. Mit der Geschichte des Verschlusses ist jene des Korkschmeckers verbunden. Wie man heute weiß, wird dieser Fehler meistens durch Trichloranisol (TCA) verursacht. Durch moderne Herstellungsverfahren kann das Risiko minimiert werden.

Auch 2026 werden diesbezüglich Firmen neue Lösungen vorstellen. M.A.Silva setzt beim Nobeltech auf ein mehrstufiges Verfahren. Das Ray-System ist der letzte Schritt und wird unmittelbar vor der elektronischen Sortierung der Naturkorken durchgeführt. Dabei wird thermische Strahlungstechnologie eingesetzt, um gezielt TCA und andere unerwünschte flüchtige Stoffe aus dem Korkmaterial zu extrahieren. Die Ergebnisse sollen vielversprechend sein.

PET-Weinflachen?

Inerte Glasflaschen habe einige Vorteile: Mit ihnen kann Wein lange ohne Qualitätsverlust gelagert werden und sie können die Qualitätsanmutung verstärken. Sie sind allerdings schwer, was die Emissionen beim Transport erhöht, die Herstellung ist energieintensiv und oftmals werden die Flaschen nur einmal befüllt. Laut Firmenangaben wiegt die „unzerbrechliche“ PET-Flasche von Alpla nur rund ein Achtel im Vergleich zu Glas und senkt den CO_2-Fußabdruck um bis zu 50 Prozent. Die Flasche kann zu 100 Prozent aus PET-Recyclingmaterial gefertigt werden. Die „Ziel-Lagerfähigkeit“ soll bei rund sechs bis neun Monaten liegen. Die BauernZeitung ist Medienpartner der Messe.

Austro Vin Tulln

- 29. bis 31. Jänner in Tulln (NÖ)
- Schwerpunkte: Weinbau, Obstbau, Kellereitechnik und Vermarktung
- Aussteller: 240
- Fachreferate an allen drei Tagen auf der Expertenbühne

austro-vin.at

Austro Vin Award: Rasch einreichen

Auch 2026 wird auf der Austro Vin Tulln der Austro Vin Award vergeben. Er gilt als der Oscar der Wein- und Obstbaubranche und holt die besten Innovationen vor den Vorhang. Medien wie die BauernZeitung werden ausführlich über die ausgezeichneten Innovationen berichten. Noch bis 9. Jänner können Aussteller ihre Produkte einreichen. Das Formular mit den Teilnahmebedingungen gibt es unter:
bauernzeitung.at/austrovin2026



FOTO: ELISABETH HEIDEGGER/LK NIEDERÖSTERREICH

Komm & koch mit der Bäuerin

Glücksklee

Zutaten:
Für den Mürbteig: 200 g Weizenmehl (glatt Type 480 oder 700), 70 g Mandeln (fein gerieben), 100 g Staubzucker, etwas Salz, 130 g Butter, 2 Eidotter, eventuell 2 Tropfen Bittermandelöl

Zum Füllen: Ribiselmarmelade

Für die Zuckerglasur: 3 TL Wasser oder andere Flüssigkeit wie Traubensaft, Apfelsaft, Wein, Kaffee etc., 100 g Staub- oder Puderzucker, Lebensmittelfarbe, Dekorationsmaterialien nach Belieben (z. B. Zuckerperlen)

Zubereitung: Für den Mürbteig Mehl, Mandeln, Staubzucker, Salz und Butterstücke abbröseln. Eidotter untermischen und rasch zu einem Teig kneten. Den Teig auf einer bemehlten Fläche mit dem Nudelwalker gleichmäßig 2 bis 3 Millimeter dick ausrollen. Kleeblätter ausstechen und im vorgeheizten Backrohr bei 180 °C ca. 8 bis 10 Minuten backen. Nach dem Backen auf der Arbeitsfläche flach liegend auskühlen lassen. Je zwei Kekse mit Ribiselmarmelade zusammensetzen.
Für die Zuckerglasur Flüssigkeit mit 100 g Staubzucker oder Puderzucker glatt rühren. Nach Belieben mit Lebensmittelfarbe einfärben und die Kekse damit verzieren.



Elisabeth Heidegger
LK Niederösterreich,
Abteilung Agrarkommunikation

Kochseminare & Cookinare

Kochseminare und „Cookinare" für Genießerinnen und Genießer unter ***www.kommundkoch.at*** oder unter ***www.landwirtschaft-verstehen.at***

Geteilte Weihnacht ist die schönste

In Bregenz muss niemand, der nicht möchte, den Heiligen Abend alleine verbringen. Familie Kepp organisiert seit 2019 ein gemeinsames Weihnachtsfest, bei dem an alles gedacht wird.

KATHARINA BERGER

Weihnachten ist vielerorts ein Familienfest. Dafür werden oftmals lange Reisen auf sich genommen, um die Feiertage im Kreise der Verwandtschaft zu verbringen. Es wird gekocht, geschmückt und auch gesungen. Überall spiegeln sich die Traditionen wider oder werden adaptiert.

Doch nicht alle, die es gerne würden, können im familiären Kreis Weihnachten feiern. Manch einer hat keine Verwandten mehr oder befindet sich in Situationen, die es nicht möglich machen. Leid und Schmerz gehen mit dem Fest der Hoffnung dann oft einher.

Claudia Kepp und ihrer Familie aus Vorarlberg ist diese Sorge bewusst und deshalb organisieren sie seit 2019 einen Heiligen Abend für alle. „Eine meiner Töchter ist Polizistin und hatte über Weihnachten öfters Dienst. Sie kam dann eines Abends zu mir und meinte, dass so viel Kummer in die-



Damit am Abend alles reibungslos abläuft, helfen viele Freiwillige mit.
FOTOS: NATANJA TIEDEMANN

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH, Sturzgasse 1a, 1140 Wien, Tel. +43 1/533 14 48-500, redaktion.wien@bauernzeitung.at; **Geschäftsführung:** DI Anni Pichler, Franz König; **Chefredakteur:** Clemens Wieltsch, wieltsch@bauernzeitung.at; **Redaktion:** Dr. Michael Stockinger, Johannes Stift BA, Katharina Berger MA, Martin Machtlinger BA, Hannah Pixner (BauernZeitung Tirol), Thomas Mursch-Edlmayr (BauernZeitung OÖ);
Anzeigenleitung: Christof Hillbrand, Tel. +43 1/533 14 48-510, hillbrand@bauernzeitung.at;
Abobestellung: www.bauernzeitung.at/abo-bestellung, Tel. +43 732/77 66 41-822, office@abo.bauernzeitung.at, Preis: 59,- Euro im Jahresbezug (Inland), 121 Euro,- im Jahresbezug (Ausland);
Druck: Mediaprint Zeitungsdruckerei Ges.m.b.H & Co KG, Richard-Strauss-Straße 16, 1230 Wien;

Kopien, Weiterversand, Druck, elektronische und fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Verlages; Alle Rechte, insbesondere die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Angaben und Äußerungen in Gastkommentaren, Anzeigen und Inseraten geben nicht die Meinung der Redaktion und/oder des Medieninhabers wieder. Für diese wird keine Haftung übernommen. Offenlegung gemäß §25 Mediengesetz siehe www.BauernZeitung.at

DEM EHRENKODEX DES ÖSTERREICHISCHEN PRESSERATES VERPFLICHTET

PRESSE DOKUMENTATIONS NUTZUNG

VÖZ VERBAND ÖSTERREICHISCHER ZEITUNGEN

OFFENLEGUNG ANZEIGEN



Familie Kepp beim Proben für ihren Auftritt auf der Bühne.

FOTO: FAM. KEPP

ser Zeit herrscht, da muss man etwas dagegen tun – und so entstand die Idee“, erzählt die 59-jährige Bäuerin.

Mehr als 120 Personen sind dabei

Zunächst war das gemeinsame Fest nur im kleineren Rahmen gedacht, aber schon bald stellte sich heraus, dass das Interesse besonders groß ist. „Im ersten Jahr waren es bereits 75 Gäste und mittlerweile zählen wir 124. Mehr hätten auch gar nicht Platz“, so die Vorarlbergerin. Da die Nachfrage so groß ist, findet das Weihnachtsfest im Bregenzer Austriahaus statt.

> „Wir möchten, dass sich jeder wohlfühlt, deshalb achten wir auf liebevolle Details, da darf weihnachtliche Deko nicht fehlen.“
> CLAUDIA KEPP

Gemeinsam mit vielen helfenden Händen wird hier Jahr für Jahr ein besinnlicher Abend gefeiert. „Wir möchten, dass sich jeder wohlfühlt, deshalb achten wir auf liebevolle Details, da darf weihnachtliche Deko nicht fehlen.“ Sogar an Geschenke wird gedacht. Gemeinsam mit dem Verein „Stunde des Herzens“ wird auf Basis von Spenden für jeden eine kleine Aufmerksamkeit bereitgestellt.

In den vergangenen Jahren hat sich Claudia Kepp ein ganzes Kooperationsteam zusammengestellt. So werden auch Getränke und Speisen von diversen Gastrobetrieben und Händlern kostenfrei zur Verfügung gestellt. „Es kamen sogar eigens Köche her, um ein frisches Abendessen zuzubereiten.“ Damit das Fest gut planbar ist, wird um eine Anmeldung gebeten, „aber für spontane, einzelne Zusagen haben wir bisher immer noch einen Platz gefunden“, meint die Gemüsebäuerin.

Familie Kepp steht am Heiligen Abend selbst auf der Bühne und organisiert ein ganzes Rahmenprogramm. Es werden Weihnachtslieder gesungen, Geschichten vorgelesen und gemeinsame Spiele gespielt. „Wir sind sehr musikalisch und sind früher als Familienband aufgetreten, deshalb bereitet uns der Auftritt zu Weihnachten sehr viel Freude.“

Das besondere an diesem Fest ist für die Organisatorin die „glückliche Fügung“, denn es kam hin und wieder vor, dass kurzfristig jemand ausfiel. „Ich weiß nicht wie, aber alles passiert mit so viel Glück. Wenn ein Helfer unerwartet erkrankt, dann meldet sich irgendwo her eine andere Person.“

Ein weiterer Vorteil ist auch die Bekanntheit von Claudia Kepp. Mit ihrer eigenen Marke „Pfändergold“ hat sich die Bäuerin in Vorarlberg in den vergangenen 30 Jahren einen Namen gemacht. Sie produziert und vermarktet Marmeladen, Aufstriche, Saucen und Eingelegtes aus eigenem Obst und Gemüse. Mittlerweile tritt sie einen Schritt kürzer und stellt nicht mehr in großen Mengen her wie früher, sagt Kepp.

Neue Freundschaften entstehen

Die Gäste kommen alle aus unterschiedlichen Gründen. Viele, weil sie alleine sind, aber auch viele, weil sich die Lebensumstände geändert haben. „Einmal war eine Familie dabei, wo die Eltern gerade in Trennung leben und nicht entscheiden wollten, bei wem das Kind Weihnachten feiern soll, deshalb sind sie gemeinsam zu uns gekommen,“ erzählt Claudia Kepp. Harmonie ist beim Fest großgeschrieben, denn alle sollen sich wohlfühlen. „Umso mehr freut es mich auch, wenn ich sehe, dass neue Freundschaften entstanden sind.“ Beispielsweise hätten sich alleinstehende Witwen am Weihnachtsfest kennengelernt und treffen sich nun regelmäßig.

Zeit für die Familie bleibt dann am 25. Dezember, dem Christtag. Dort feiern die Kepps unter sich. „Traurig macht mich schon, dass es so viele Menschen gibt, die alleine sind“, erzählt Kepp. Aus diesem Grund ist „Dankbarkeit“ bei ihr großgeschrieben.



Auch die festliche Dekoration ist den Organisatoren ein Anliegen.

Was das (Forum) Land bewegte

Die Jahresbilanz von Forum Land Tirol macht deutlich, wie eng Zukunftsthemen, kulturelle Auseinandersetzung und konkrete Versorgungssicherheit miteinander verbunden sind.

Die Jahresbilanz von Forum Land Tirol zeichnet ein buntes Bild über all das, was das Land 2025 beschäftigt hat. Neben der Energiewende und Energiegemeinschaften setzte Forum Land auch Akzente zur Aufklärung über Tierseuchen und Zoonosen, den Klimawandel, den Umgang mit sozialen Medien sowie zur ländlichen medizinischen Versorgung.

Führungen

Gemeinsam besichtigten die Mitglieder von Forum Land unter anderem das neu entstehende „Das RAIQA“, ein Leitprojekt für urbanen Baustil, das Hospizhaus Tirol, das Gemeinschaftskraftwerk Inn sowie zuletzt die Maxhütte in Reith bei Seefeld, wo heute noch Ichthyol-Wirkstoffe aus Steinöl aufbereitet werden.

Kunst und Kultur

Besonders gerne pflegt Forum Land die Kooperation mit dem Freundeskreis des Tiroler Volkskunstmuseums. Unter anderem besichtigte man gemeinsam die Besonderheiten aus der Sammlung des Museums, beschäftigte sich mit Geschichten über soziale Ungerechtigkeit und besuchte das Tiroler Volksliedarchiv. „Ich möchte Obfrau Herlinde Keuschnigg, Karl C. Berger, Leiter des Tiroler Volkskunstmuseums, aber auch unserem ‚Korrespondenten‘ Hofrat Dr. Heinz Wieser für die sehr geschätzte Zusammenarbeit und die kulturelle Bereicherung danken“, hofft Hermann Gahr auf weitere gemeinsame Veranstaltungen.



Bei einer von Bezirksobmann Christian Aigner (re.) organisierten Veranstaltung in Schwaz teilte Simon Larcher (2. v. l.) seine Praxiserfahrungen mit Energiegemeinschaften.



V. r.: Thomas Danzl, Bezirksobmann FL Innsbruck, bedankte sich bei Referent Landesveterinärdirektor Matthias Vill nach der Online-Veranstaltung zum Thema Tierseuchen.

Ländliche Versorgung

Einen kleinen Ausblick auf das Jahr 2026 kann Gahr bereits geben: „Ende Jänner findet unsere Veranstaltung ‚Medizin für Land und Leute‘ statt. Gemeinsam mit Experten sprechen wir über die Zukunft der Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum.“ Politisch setzt sich der Landesobmann aktuell für die flächendeckende Absicherung der Postversorgung ein. Die drohende Schließung von Postämtern stelle gerade die Bevölkerung in abgelegeneren Gebieten vor Herausforderungen. „Eine qualitativ hochwertige Postversorgung ist für den ländlichen Raum unerlässlich. Es ist Aufgabe der Politik, Versorgungsstandards sicher-



Jahresklausur im Jänner 2025: Gemeinsam legten die Bezirks- und Landesvorstände ein Programm fest.

ABSCHLUSSFEIER

Jahresausklang im Tiroler Volkskunstmuseum

DR. HEINZ WIESER

Zur Jahresabschlussfeier der Mitglieder des Freundeskreises des Tiroler Volkskunstmuseums und des Forum Land zelebrierte in der Innsbrucker Hofkirche Kirchenrektor Bruder Joly P. Varghese OFMCap, einen stimmungsvollen Wortgottesdienst, den Prof. Reinhard Jaud an der Ebert-Orgel begleitete. Die „Schwarzen Mander“ hielten aus diesem Anlass brennende Kerzen, deren Schein der Hofkirche eine besonders mystische Stimmung vermittelte.

Bruder Varghese hob in seiner liturgischen Begrüßung die Bedeutung der Volkskunst, die im Tiroler Volkskunstmuseum zum Ausdruck kommt, besonders hervor. Obfrau Herlinde Keuschnigg streifte die Ereignisse des zu Ende gehenden Vereinsjahres, das von vielen Veranstaltungen, Führungen und Exkursionen gekennzeichnet war. Über Aktuelles aus dem Bereich dieses Museums berichtete der Leiter des Tiroler Volkskunstmuseums, Dr. C. Karl Berger. Bei Zelten und Wein gab es noch viele interessante Gespräche.



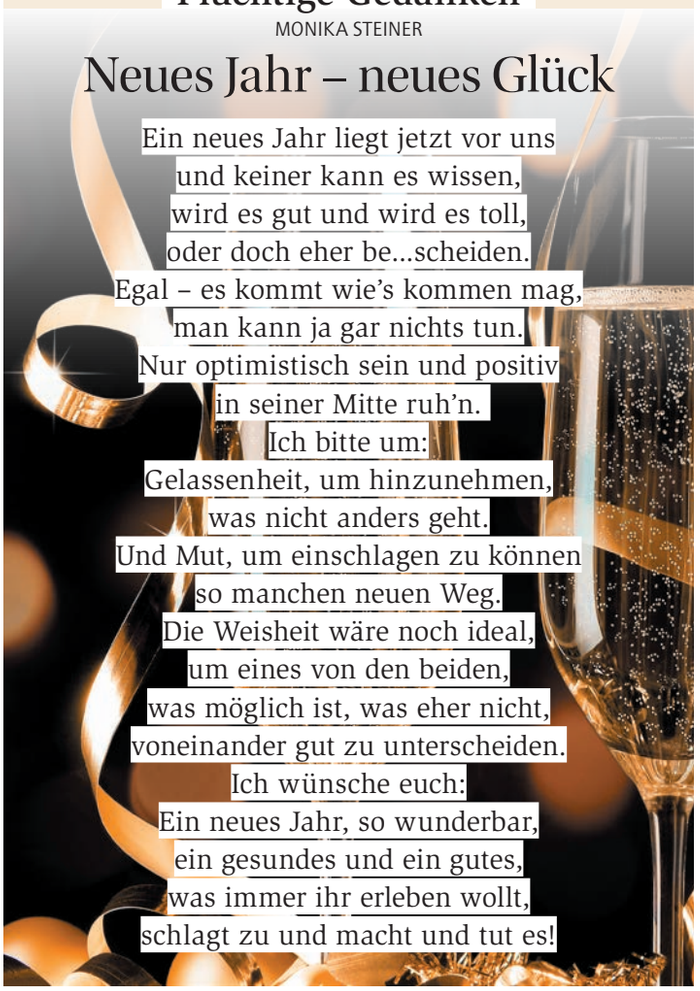
FOTO DR. HEINZ WIESER

Die Obfrau des Freundeskreises des Tiroler Volkskunstmuseums, Herlinde Keuschnigg, streifte in ihrem Bericht die Ereignisse des abgelaufenen Vereinsjahres.

Flüchtige Gedanken

MONIKA STEINER

Neues Jahr – neues Glück



Ein neues Jahr liegt jetzt vor uns
und keiner kann es wissen,
wird es gut und wird es toll,
oder doch eher be...scheiden.
Egal – es kommt wie's kommen mag,
man kann ja gar nichts tun.
Nur optimistisch sein und positiv
in seiner Mitte ruh'n.
Ich bitte um:
Gelassenheit, um hinzunehmen,
was nicht anders geht.
Und Mut, um einschlagen zu können
so manchen neuen Weg.
Die Weisheit wäre noch ideal,
um eines von den beiden,
was möglich ist, was eher nicht,
voneinander gut zu unterscheiden.
Ich wünsche euch:
Ein neues Jahr, so wunderbar,
ein gesundes und ein gutes,
was immer ihr erleben wollt,
schlagt zu und macht und tut es!

Landleben

NATALIE KOLLNIG, BEZIRKSOBFRAU-STELLVERTRETERIN FORUM LAND LIENZ
natalie.kollnig@gmail.com

Ein leiser Wunsch zum Jahreswechsel



Es wird laut, wenn das alte Jahr endet. Seit 1379 sollen Feuerwerke den Jahreswechsel in Europa begleiten. Doch heute scheiden sich die Geister genau darüber: für viele Menschen gehören Raketen, helle Lichter und Böller einfach zu Silvester dazu und ist ein kurzer Moment der Freude. Für Tierliebhaber und die Tiere selbst kann diese Zeit Hilflosigkeit auslösen und voller Angst und Stress sein. So verkriechen sich viele Haustiere, Nutztiere reagieren nervös und Wildtiere flüchten kopflos in dieser lauten Nacht.

Viele Tierhalter treffen bereits im Vorfeld Vorkehrungen: eine gute Verwahrung in möglichst ruhiger Atmosphäre, bis hin zu beruhigenden Düften und sogar Medikamenten. Alles nur, damit ihre Lieblinge die bevorstehende Nacht gut überstehen können. Nicht als Pflichtgefühl, sondern aus Verantwortung. Eine Herausforderung ist allerdings, wenn nicht nur zu Mitternacht, sondern viele Stunden und auch Tage vor- und nachher laute Knaller zu hören sind. Dies macht eine sichere Gassirunde unberechenbar. Es gibt so viele schöne Traditionen, die den Jahreswechsel am Land begleiten: das Räuchern von Haus und Stall, um Altes loszulassen und Neues willkommen zu heißen, das gemeinsame Essen im Kreise der Familie sowie den Neujahrswünschen beim ersten Besuch. Stille Rituale, die Halt geben und Mensch und auch Tier innerlich berühren. In einer Zeit, in der sich vieles schneller verändert als früher, haben diese Bräuche etwas Besonderes!

VORSTELLUNG

JB/LJ Längenfeld – Ehrenamt mit Herz und Tradition


FOTOS: JB/LJ

Die JB/LJ Längenfeld beim Erntedankfest.

Die Jungbauernschaft/Landjugend Längenfeld zählt aktuell 77 Mitglieder und steht für gelebtes Ehrenamt, starken Zusammenhalt und die bewusste Pflege von Traditionen. Besonders wichtig ist uns die gute Zusammenarbeit – sowohl innerhalb der Ortsgruppe als auch mit anderen Vereinen im Dorf. Unser Ziel ist es, Angebote für Jung und Alt zu schaffen und das Dorfleben aktiv mitzugestalten.

Ein fixer Höhepunkt im Jahreskreis ist unser legendäres Summerfestle, das jedes Jahr am ersten Samstag im Juli stattfindet. Auch 2026 heißt es wieder: Save the Date – 4. Juli 2026! Mit viel Organisation, Engagement und Teamarbeit gelingt es uns, dieses Fest Jahr für Jahr erfolgreich umzusetzen. Weitere Fixpunkte sind der Kinderfasching und die Faschingsparty, die 2026 am 7. Februar stattfinden.

Ein besonderes Herzensprojekt unserer Ortsgruppe ist die Seniorenaktion, die erst vor Kurzem durchgeführt wurde. Dabei verteilen wir an alle Längenfelderinnen und Längenfelder ab 75 Jahren ein liebevoll zusammengestelltes Frühstück sowie selbstgebackene Kekse. Die große Freude der Senioren zeigt uns jedes Jahr aufs Neue, wie wertvoll diese Aktion ist und welchen Stellenwert gegenseitige Wertschätzung im Dorf hat. Auch das Brauchtum kommt nicht zu kurz: Beim Erntedankfest in Längenfeld gestalten wir eine selbstgemachte Erntekrone und laden nach der Messe zu einer Agape mit selbstgebackenem Brot ein. Neben laufenden Treffen und Ausflügen zeichnet uns vor allem eines aus: ein starkes Ehrenamt in Verbindung mit Tradition. Darauf sind wir stolz – ebenso wie auf den kontinuierlichen Zuwachs junger Mitglieder, die unsere Gemeinschaft lebendig halten.



Mit einem Frühstück und selbstgebackenen Keksen überrascht die JB/LJ die Senioren des Dorfes um die Weihnachtszeit.


Das Symbol der TJB/LJ war als Zeichen der Verbundenheit bei allen Umzügen in diesem Jahr mit dabei.
FOTO: FISCHLER

TJB/LJ

Wenn Einsatz verbindet

Der zweite Teil des Jahresrückblickes macht deutlich, wie breit und wirksam das Engagement der TJB/LJ 2025 war.

NOTBURGA HEIM

Im Jahr 2025 wurde besonders sichtbar, was entsteht, wenn viele junge Menschen gemeinsam anpacken. Engagement zeigte sich nicht nur in Worten, sondern vor allem im Tun.

Ein Monat für alle: Das Jahresprojekt 2025

Unter dem Motto „Weil bei uns jeder zählt – ein Monat von uns für alle!“ startete die Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend ihr Jahresprojekt. Im Juni 2025 stellten 120 Ortsgruppen aus allen Bezirken Tirols ihre Zeit und Energie in den Dienst der Gemeinschaft. Besuche in Pflegeheimen, Spielenachmittage mit Kindern und verschiedene Bauprojekte prägten diesen Monat. Die große Bandbreite der Aktionen zeigte, wie vielfältig sich junge Menschen einbringen – und wie stark ihr Einsatz vor Ort wirkt.

Musik als Zeichen des Ehrenamts

Den musikalischen Höhepunkt bildete das Benefizkonzert „Jung. Laut. Engagiert. – Bühne frei fürs Ehrenamt“ in Innsbruck. Musikerinnen und Musiker aus unterschiedlichen Ortsgruppen spielten gemeinsam – über Bezirksgrenzen


FOTO: SIMON KOCELLER

Die unterschiedlichen Trachten zeigen die Vielfalt der Musikantinnen und Musikanten, die aus allen Bezirken mit dabei waren.

hinweg. Das Konzert stand sinnbildlich für Zusammenarbeit und Gemeinschaft. Ein besonderer Dank gilt Bezirksgeschäftsführer Isaak Zangerl aus Reutte fürs Dirigieren.

„Dieses Konzert war mehr als Musik – es war ein starkes Zeichen dafür, was wir gemeinsam schaffen können“, betonte Landesobmann Christoph Pirnbacher.

Ein Rückblick auf das Jahresprojekt ist auf Instagram unter @tjblj_fueralle zu finden.

Internationale Einblicke erweitern den Horizont

Ein besonderes Highlight im April war die Reise nach Thailand. 48 Tirolerinnen und Tiroler erhielten dabei die Möglichkeit, ein Land kennenzulernen, das mit seiner Vielfalt begeistert.

Zwischen Tempeln, Reisfeldern und Bootstouren sammelte die Gruppe neue Eindrücke. Auch auf europäischer Ebene war die TJB/LJ vertreten. Im November nahmen 19 Tirolerinnen und Tiroler am European Congress of Young Farmers in Brüssel teil und brachten neue Impulse mit nach Hause.

Lebendiges Vereinsleben in den Bezirken

Neben landesweiten Projekten gestalteten auch die Bezirksorganisationen ein aktives Vereinsjahr. In allen Bezirken fanden Bezirkstage statt. Im Frühsommer wurden zwei Traditionsumzüge organisiert, im Herbst folgten fünf Bezirkserntedankumzüge.

Die zahlreichen Veranstaltungen zeigten die regionale Stärke der Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend und den engen Bezug zu Brauchtum und Gemeinschaft.

Ein herzliches Dankeschön vonseiten der TJB/LJ gilt allen Mitgliedern, Funktionärinnen und Funktionären sowie Freundinnen und Freunden der TJB/LJ für ein spannendes Jahr 2025.

Alle Aktionen rund um die TJB/LJ
www.tjblj.at



Jungbauern

FABIAN BUCHER, 2. LANDESOBMANN-STELLVERTRETER TJB/LJ
fabian.bucher98@gmail.com

Was die Krippe erzählt



Wenn die Feiertage vorüber sind und der Alltag langsam zurückkehrt, bleibt in vielen Tiroler Haushalten die Krippe stehen. Sie begleitet uns noch weit über den Heiligen Abend hinaus – bis Mariä Lichtmess am 2. Februar – und lädt ein, innezuhalten.

In der Stille der Krippe liegt das Zentrum. Jede Figur trägt ihre eigene Botschaft:

Das Jesuskind in der Mitte – klein und verletzlich – bleibt das sichtbare Zeichen göttlicher Liebe und des Friedens. Maria verkörpert Vertrauen und Hingabe. Sie erinnert daran, dass Liebe Mut braucht. Josef, schweigend und stark, zeigt uns, dass Fürsorge oft leise ist.

Die Hirten, einfach und arm, waren die Ersten, die die frohe Botschaft hörten. Sie lehren uns, dass wahre Größe nicht im Glanz liegt, sondern im offenen Herzen. Die Schafe folgen friedlich zur Krippe – ein Bild für Ruhe und Gelassenheit.

Ochs und Esel mahnen zur Bescheidenheit. Sie zeigen, dass das Wesentliche oft im Einfachen liegt. Und über allem steht die Botschaft der Engel: „Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden bei den Menschen seiner Gnade.“

Die Könige bringen Gold, Weihrauch und Myrrhe – Zeichen für Königtum, Göttlichkeit und Leben. Ihre Gabe weist darüber hinaus: Vielfalt ist Reichtum, und jeder Mensch ist willkommen.

Auch nach Heiligabend ist die Krippe mehr als Dekoration. Sie bleibt ein Spiegel zeitloser Werte: Liebe, Miteinander, Hoffnung und Frieden – Werte, die uns bis Mariä Lichtmess und darüber hinaus begleiten können.



Der Rauchfangkehrer steht für einen guten Start ins neue Jahr.

FOTO: FOTOFUND - STOCK.ADOBE.COM

Darum bringen Rauchfangkehrer Glück

Schwarze Kleidung, Zylinder, ein Griff an den Knopf: Der Kaminkehrer ist eines der bekanntesten Glückssymbole im deutschsprachigen Raum.

ELISABETH ANGERER

Zu Jahresbeginn haben sie Hochsaison: kleine Schweine aus Marzipan, vierblättrige Kleeblätter – und Männer und Frauen in schwarzer Montur mit Zylinder. Wenn rund um den Jahreswechsel Glückssymbole verschenkt werden, gehört der Rauchfangkehrer fest dazu. Kaum ein anderes Berufsbild ist im deutschsprachigen Raum so eng mit dem Wunsch nach Glück, Schutz und einem guten neuen Jahr verbunden.

Aus gutem Grund

Der Ursprung liegt nicht im Aberglauben, sondern in sehr handfesten Gründen. Über Jahrhunderte hinweg waren offene Feuerstellen, Öfen und Kamine eine der größten Gefahren für Häuser und ganze Ortschaften. Verstopfte oder schlecht gewartete Rauchfänge führten häufig zu Kaminbränden – mit verheerenden Folgen. Kaminkehrer sorgten durch regelmäßige Reinigung und Kontrolle dafür, dass Rauch sicher abziehen konnte und Funken keine Dachstühle entzündeten. Wer einen Kaminkehrer im Haus hatte, senkte also ganz konkret das Risiko von Feuer und Existenzverlust.

Diese Schutzfunktion prägte das Bild des Berufs nachhaltig. Der Kaminkehrer stand für Sicherheit, Ordnung und Vorsorge – und damit für etwas, das man rückblickend als „Glück“ bezeichnete: das Ausbleiben von Schaden.

Hinzu kam die gefährliche Arbeit selbst. Kaminkehrer arbeiteten auf Dächern, in engen Kaminen und oft unter gesundheitlich belastenden Bedingungen. Dass sie dennoch für das Wohl der Gemeinschaft sorgten, verschaffte ihnen hohes Ansehen. Im Laufe der Zeit wurde daraus ein fest verankerter Glücksmythos, der bis heute weiterlebt.

Mit diesem Mythos verbunden sind zahlreiche Rituale. Besonders bekannt ist der Brauch, den Kaminkehrer zu berühren – etwa am Knopf der Jacke – um sich Glück zu sichern. In Österreich und Teilen Süddeutschlands ist außerdem das Überreichen kleiner Glückszeichen zum Neujahr verbreitet, etwa von Münzen oder symbolischen Abzeichen. Der Kaminkehrer erscheint dabei nicht zufällig zu Jahresbeginn: Er steht sinnbildlich für einen sicheren Start ins neue Jahr.

Dass der Beruf bis heute gesetzlich geregelte Kontroll- und Prüfaufgaben erfüllt, trägt ebenfalls zur positiven Wahrnehmung bei. Auch in einer modernen Heiz- und Energiewelt bleibt der Kern derselbe: Sicherheit, Prävention und Verantwortung für Haus und Umwelt.

Immaterielles Kulturerbe

Der Beruf des Kaminkehrers blickt in Österreich und Mitteleuropa auf eine mehrere Jahrhunderte lange Geschichte zurück. Erste organisierte Rauchfangkehrer sind seit dem späten Mittelalter belegt; viele frühe Fachkräfte stammten aus Norditalien und brachten ihr Handwerk über die Alpen. In Wien wurde 1512 erstmals offiziell ein Rauchfangkehrer eingesetzt, um die Brandgefahr in der dicht bebauten Stadt zu senken. Daraus entwickelte sich ein geregelter Beruf mit festen Zuständigkeiten und Ausbildung. Bis heute werden traditionelle Techniken wie das manuelle Kehren angewandt; sie sind in Österreich als immaterielles Kulturerbe dokumentiert. Die schwarze Arbeitskleidung hatte einen praktischen Ursprung und wurde später zum Symbol des Berufs.

Sprechtage – Rechtsabteilung

Der Tiroler Bauernbund stellt seinen Mitgliedern eine kostenlose Rechtsberatung zur Verfügung.

Terminvereinbarungen sind erforderlich: Für Rechtsauskünfte in Innsbruck (Mag. Egger/Mag. Perkhofer) unter Tel. 0512/59 900 mit DW 17 oder DW 40 und für die Sprechtage in den Bezirken bei den Bezirkslandwirtschaftskammern.

Folgende Sprechtage werden demnächst abgehalten:

Mittwoch, 7. Jänner: Imst, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Donnerstag, 8. Jänner: Rotholz, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Dienstag, 13. Jänner: St. Johann i. T., Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 14. Jänner: Landeck, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Dienstag, 20. Jänner: Lienz, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 21. Jänner: Wörgl, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Dienstag, 27. Jänner: Rotholz, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 28. Jänner: Reutte, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Wir wünschen erholsame Feiertage und einen guten Rutsch ins Jahr 2026.

Ärzte

Wochenend- und Feiertagsbereitschaftsdienste:

Sprengelärzte

Innsbruck-Stadt:
0512/36 00 06
Alle anderen: 141
www.aektirol.at/bereitschaftsdienste

Zahnärzte

05 05 11/6020
tiroler.zahnaerztekammer.at

Tierärzte

Großtiere:
www.tirol.gv.at/gesundheit-vorsorge/veterinaer/wochenenddienste/

Kleintiere:
0 676/88 508 82 444
www.tierarzt-notdienst.tirol

Termine

Kauns: Christbaumversteigerung, 26. Dezember, 20.15 Uhr, Eintritt frei, Kultursaal

Innsbruck: Masquerave – New Year's Eve Party, 31. Dezember, 23 Uhr, Tickets unter: mariatheresia.com/events, Mariatheresia

Blutspende-Termine

Rinn: 29. Dezember, 16 bis 20 Uhr, Volksschule

Oetz: 30. Dezember, 15 bis 20 Uhr, Saal „EZ"

Fieberbrunn: 2. Jänner, 13 bis 20 Uhr, Mittelschule

Hart im Zillertal: 4. Jänner, 16 bis 20 Uhr, Volksschule

Jenbach: 5. Jänner, 12 bis 20 Uhr, VZ

Lienz: 7. Jänner, 15 bis 20 Uhr, Wirtschaftskammer

Innsbruck: 7. Jänner, 16 bis 20 Uhr, Tirolkliniken/Blutbank

Hopfgarten im Brixental: 8. Jänner, 12 bis 20 Uhr, Salvena

Jungbauern-Termine

Ischgl: Kolsassberg, Vorsilvesterparty, 30. Dezember, 20.30 Uhr, Gemeindeparkplatz

Patsch: Vorsilvesterparty, 30. Dezember, 20.30 Uhr, „DJ Topstyle", Gemeindesaal

Axamer Lizum: Das Sicherheitspaket für die Berge – Lawinenkurs, 3. Jänner, Axamer Lizum, Anmeldung: www.tjblj.at

Völs: Jungbauernball, 3. Jänner, 20 Uhr, „Höllawind", „DJ Flow", Blaike

Buchberg: 3-Königs-Party, 5. Jänner, 19 Uhr, „DJ Koasarausch", Feuerwehrhaus

Weerberg: Jungbauernball, 5. Jänner, 20 Uhr, „Höllawind", Centrum

Weitere Termine: www.tjblj.at

Rätsel

Liedermacher: Hubert von ...		... Palfrader, Schauspieler	Abk.: Kunststoff	....-villgraten (Lienz)		.... Fink, Meteorologe Ö3		Zeitmessgerät		Kiebl (dt)		Inselbewohner i. NW-Europa
		5						2				Küchenkraut
Stopslziacher (dt)				Abk.: Newton		Pomp, Prunk, Üppigkeit		Ort im Oberinntal				
Abk.: siehe bei			..., Mitterer, Autor						Bohnen (ugs)		ich (ugs)	3
			6	modern			Liebschaft (ugs)					
Gartenteil			Gehörorgane		Abk.: im Einzelnen		8	Bogengeschoss			Fraktion von Pfalzen	
7								Abk.: Randnotiz		Abk.: Süden		oben erwähnt
Viehpatron: Heiliger	Abk.: Firma	Abk.: Innsbruck		kurzer schwarzer Kaffee					4			
"alter Schnee"	1				Abk.: Mitteleuropa	kurz für: Universität				Abk.: siehe bei		
			9	Brei, Pappa				große Kleidergröße		römisch: 2		
Zellenbau im Bienenstock	Beingelenk					Gilde						
Lösung	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Abk.: Giga		ClaMay

Die Rätselauflösung finden Sie auf Seite 35.

Ein Marathon der Nächstenliebe

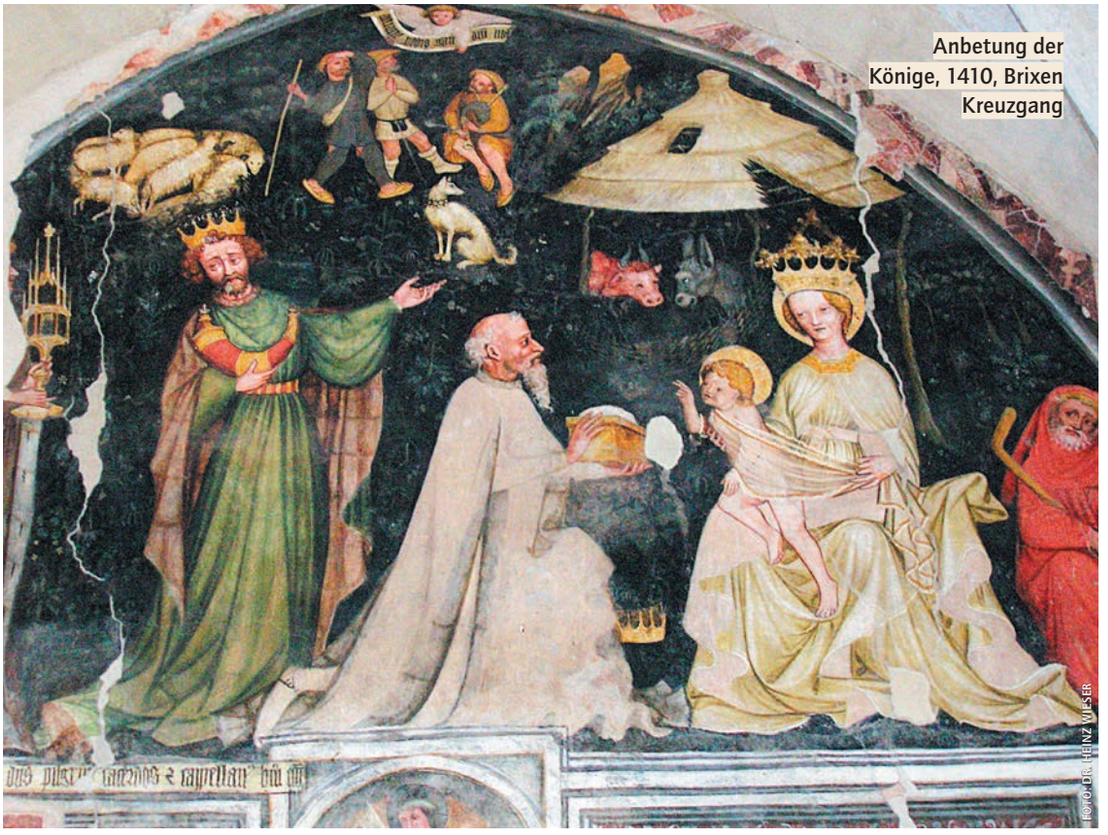
Das Sternsingen leistet einen wertvollen Beitrag für eine bessere Welt.

DR. HEINZ WIESER

Die Dreikönigsaktion 2026 widmet sich ganz besonders Frauen, Kindern und Jugendlichen in Tansania.

2025 haben 85.000 Sternsinger mit der Dreikönigsaktion österreichweit 20,5 Millionen Euro ersungen. In der Diözese Innsbruck wuchs das Spendenaufkommen überdurchschnittlich auf exakt 1.984.794,68 Euro. Tirolweit kamen etwa 2,58 Millionen Euro zusammen. Die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar setzt die Spenden für rund 500 Hilfsprojekte in Armutsregionen der Welt ein.

Kaum ein anderes Fest war in Tirol mit dem Jahreslauf des bäuerlichen Lebens so eng verbunden wie der Dreikönigstag. Dieses Brauchtum wurzelt noch in sehr urtümlichen Vorstellungen, ist aber gerade durch die Kirche dann mit einem höheren Sinn ausgestattet worden.



Anbetung der Könige, 1410, Brixen Kreuzgang

FOTO: DR. HEINZ WIESER

Mächtige verneigen sich vor göttlichem Kind

Die kirchliche Kunst hat diesen Tag besonders betont, gab er doch durch die Darstellung der drei Könige aus dem Morgenland der Fantasie weitesten Spielraum und mit besonderer Betonung wurde herausgearbeitet wie sich die Mächtigen der Welt vor dem göttlichen Kind verneigen, dessen Eltern Maria und Josef dem Augenblick andächtig beiwohnen. Die Theologen waren es in erster Linie, die in den ersten Jahrhunderten zur Ausgestaltung der Dreikönigslegende beitrugen. Sie spekulierten über den tieferen Sinn sowohl der Anbetung wie der drei Gaben Gold, Weihrauch und Myrrhe und sahen in den Königen die Vertreter der drei Erdteile.

Die drei Könige werden zu Schutzherren der Wanderer und Pilger. Zahlreiche Wirtshausnamen, die zum Teil heute noch fortleben, wie „Zu den drei Königen“ oder „Goldener Stern“, „Zum Mohren“ usw. deuten darauf hin.

Wenn auch heuer wieder die Jugendlichen der katholischen Jungschar als Drei Könige verkleidet in unsere Häuser kommen und beim Sternsingen um eine Spende bitten, die der Not der dritten Welt gilt, schreiben sie mit geweihter Kreide die Anfangsbuchstaben der Heiligen Drei Könige an die Tür des Hauses oder der Wohnung, dann ist man sich des Schutzes im Laufe des Jahres sicher (20 C+M+B 26).

Magische Könige

Die älteste uns bekannte Darstellung der Magier befindet sich in der Cappella Greca der Priscilla-Katakombe in Rom. Einige Altertumsforscher schreiben sie dem zweiten, andere dem dritten Jahrhundert zu. Darstellungen der Heiligen Drei Könige gibt es in Rom. Allerdings waren sie zu Beginn keine Könige, nur Magier. Mit diesem Begriff sind aber keine Zauberkünstler gemeint, sondern gelehrte und einflussreiche Personen, die in den Sternen zu lesen verstanden. Darum auch werden sie in der neuen deutschen Einheitsübersetzung „Sterndeuter aus dem Osten“ genannt. Leider ist die schöne alte Bezeichnung „Die Weisen aus dem Morgenland“ entfallen. Die Italiener hingegen verbinden kurz beide Begriffe miteinander und sagen i Re-Magi.



Mit Silvester ins Jahr 2026

Über den Hl. Papst Silvester, Sorgen und Mut sowie die Jubiläen im neuen Jahr.



Diözesanmuseum Brixen, der Hl. Silvester aus der Klockerwerkstatt um 1500.

FOTO: DR. HEINZ WIESER

DR. HEINZ WIESER

Der Hl. Papst Silvester, nach dem der letzte Tag des Jahres benannt ist, lenkte die Kirche von 314 bis 335. Der aus Rom stammende Papst erhielt noch vor der Christenverfolgung des Diokletian die Priesterweihe und lebte einige Jahre im Exil auf dem Berg Soraete bei Rom. Im Jahre 314 wurde er Papst. Es vollzog sich in seiner Amtszeit eine grundlegende Wende von einer den Christen feindlichen zu einer freundlichen Staatspolitik, da nach dem Sieg Konstantins des Großen über Maxentius im Jahre 312 und dem folgenden Mailänder Edikt 313 das Christentum die Freiheit erhielt und zur Staatsreligion geworden ist. Papst Silvester I. ließ über dem Grab des Hl. Petrus eine erste Kirche errichten. Nach seinem Tod wurde Silvester I. in der Priscilla-Katakombe in Rom beigesetzt.

Mut, Zuversicht und Sorgen

Der Beginn eines neuen Jahres ist der Zeitpunkt, zurückzuschauen, ein Resümee zu ziehen und den eigenen Status quo zu analysieren. Aber auch, in die Zukunft zu blicken und Wege zur Lösung bestehender Probleme aufzuzeigen. Die Menschen blicken mit ganz unterschiedlichen Gefühlen auf das neue Jahr: mit Mut, mit Zuversicht, aber auch mit Sorgen. Viele fürchten um ihren Arbeitsplatz, viele suchen Arbeit. Viele, die wegen Krankheit, Behinderung oder Alter nicht mehr so leistungsfähig sind, sorgen sich um ihre soziale Sicherheit. Mütter und Väter machen sich Gedanken um die Zukunft ihrer Kinder. Von großer Sorge geprägt sind die Menschen vor allem in der Ukraine und im Heiligen Land. Dort gibt es überall großes menschliches Leid, Zerstörung, Ruinen und viele Tote. Die Kriege arten zur verbrannten Erde aus und lassen alles Menschliche vergessen. Man sieht, wie Unschuldige sterben, wie Geiseln genommen, wie Massaker verübt werden, Krieg ist immer eine Niederlage der Menschheit.

Das bringt 2026

Zum Jahreswechsel blickt man gerne in die Zukunft. Und so werfen bereits jetzt unter anderen einige Ereignisse ihre Schatten voraus:

Der „Osttiroler Bote“ feiert am 11. Jänner sein 80-jähriges Bestehen, Msgr. Franz Kolb wäre am 12. Jänner 160 Jahre alt geworden, vor 70 Jahren verstarb Kanonikus Michael Gamper (15. April), Hermann Wopfner kam am 21. Mai vor 150 Jahren zur Welt, vor 130 Jahren wurde am 1. Juni in Bozen das Herz-Jesu-Gelöbnis geschlossen, am 5. September wird der Pariser Vertrag 80 Jahre alt, Franz von Assisi erblickte vor 800 Jahren das Licht der Welt, am 4. November wäre Albin-Egger-Lienz 85 Jahre alt geworden. Das Jahr 2026 wurde von den Vereinten Nationen zum „Internationalen Jahr der Bäuerin“ erklärt, um die zentrale Rolle von Frauen in der Landwirtschaft zu würdigen.

Gehen wir mit Mut und Selbstvertrauen in das neue Jahr!

Rätselauflösung v. S. 33

	G				I		S		U		I	
K	O	R	K	E	N	Z	I	E	H	E	R	
	I	O	S		N		G		R	I	E	D
	S	B		F	E	L	I	X		M		I
B	E	E	T		R	U		P	F	E	I	L
	R	R		I		X	G		I	R		L
A	N	T	O	N	I	U	S		S		I	
			H		E	S	P	R	E	S	S	O
	F	I	R	N			U	N	I		S	B
W	A	B	E		M	U	S		L		I	I
		K	N	I	E		I	N	N	U	N	G
	F	E	I	E	R	T	A	G	E		G	

ClaMay

Falls die Zeitung auch anderweitig verwendet wird ...

BZ-App. Jederzeit. Überall.
Inklusive E-Paper.

App-Download





www.bauernzeitung.at

Claas behauptet sich

Die Claas Gruppe hat das Geschäftsjahr 2025 erfolgreich abgeschlossen. Trotz globaler Kaufzurückhaltung und volatiler Märkte konnte das Unternehmen seine Position stärken und wichtige Weichen für die Zukunft stellen. Im Mittelpunkt standen eine breite Produktoffensive, strategische Investitionen in das globale Produktionsnetzwerk und die konsequente Weiterentwicklung digitaler Lösungen.



Neue Kabine für die neue Großtraktoren-Baureihe Axion 9 .

Claas erzielte im Geschäftsjahr 2025 einen Umsatz von 4,9 Mrd. Euro (Vorjahr 5,0 Mrd. Euro) und hielt damit nahezu das Niveau des Vorjahres. Der Konzern-Jahresüberschuss erreichte 230,3 Mio. Euro (Vorjahr 253,3 Mio. Euro). Der freie Barmittelzufluss (Free Cashflow) entwickelte sich mit 252,0 Mio. Euro sehr positiv (Vorjahr 190,3 Mio. Euro).

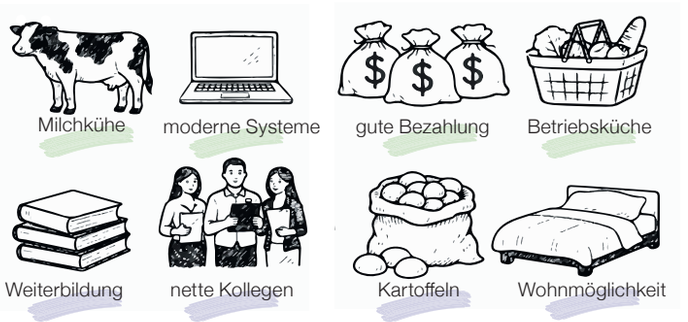
Die Umsatzentwicklung in den Regionen verlief uneinheitlich. Während die Umsätze in Westeuropa leicht rückläufig waren, verzeichnete die Region Zentraleuropa und Zentralasien ein deutliches Wachstum von 7,9%. In Nord- und Südamerika kompensierten stark wachsende Umsätze in Südamerika die rückläufige Entwicklung in Nordamerika weitestgehend. *www.claas.at*

FIRMENMITTEILUNG

Werde Teil unseres Teams!

Wir haben die Mission unseren Hof fit für die Zukunft zu gestalten. Durch Innovation und Technik möchten wir die landwirtschaftliche Arbeit neu denken.

Das erwartet dich bei uns:



Warum solltest du dich für uns entscheiden:

Wir haben einen sehr hohen Anspruch an unsere Arbeit. Täglich leisten wir unser bestes und wollen unseren Betrieb fit in die Zukunft bringen. Bei all der Arbeit kommt auch das Soziale im Team nicht zu kurz. Jede Meinung ist wichtig und richtig. Unseren Werten treu bleibend, arbeiten wir leidenschaftlich für Qualität und Erfolg, haben Spaß an unserer Arbeit und wollen morgen wieder ein bisschen besser sein. Findest du dich darin wieder? Dann bewirb dich bei uns!

Derzeit suchen wir:

Mitarbeiter für Feld und Stall:

Du arbeitest gerne mit Tieren (vorzugsweise mit Milchkühen)? Du hast Interesse an moderner Technik in der Landwirtschaft? Und du isst gerne Kartoffeln? Dann schick uns noch heute deine Bewerbung!

Sturm Martin und Brigitte, Tel. 0664/532 66 98, Tel. 0664/530 56 64, Ulrichschlag 37, 3830 Waidhofen an der Thaya, familie.sturm37@gmail.com

STELLENANZEIGEN

Suchen leidenschaftliche Hirtinnen/Hirten u. Sennerinnen/Senner, denen Tierwohl am Herzen liegt. Hämmermoss-, Puitwang- und Wildmoosalpe – Saison Mai bis Ende Sept. 26. Entlohnung erfolgt nach KV der Tiroler Landarbeiter. Verköstigung und Unterkunft frei. Kontakt: Norbert Tanzer, E-Mail: norbert.tanzer@telfs.gv.at, 0664/5313901. Tirol/25K01427

PARTNERSUCHE

Ungarinnen, Asiatinnen, Slowakinnen, deutschsprachig. Ehevermittlung österreichweit, Intercontact, 0664/3085882. OÖ/25K01298

DIREKT-VERMARKTUNG

Räucherschränke, Brotbackofen, Knetmaschinen, Vakuumverpackungsgeräte, Reparaturen, Ersatzteile. Fa. Absenger, Gleisdorf, 0664/2233881. Stmk./25K01441

Räucherschränke, Brotbackofen, Knetmaschinen, Vakuumverpackungsgeräte, Reparaturen, Ersatzteile. Fa. Absenger, Gleisdorf, 0664/2233881. Stmk./25K01302

PACHT

Berghütten gesucht! Erfolgreiches Hüttenverzeichnis sucht laufend Berghütten zur Vermietung an Urlauber. Mieteinnahmen mind. 25.000,- Euro im Jahr, +43660/1526040, www.huettenland.com Tirol/25K00056

Weingarten, 1 ha in Mettersdorf am Sassbach zu verpachten. 0664/75119009. Stmk./25K01444

Suche Pachtgrund im Raum St. Pölten, Krems, Melk, Herzogenburg, 0660/7667366. NÖ/25K01200

REALITÄTEN

Suche landwirtschaftliche Grundstücke und Immobilien aller Art in Tirol, 0664/1376642. Tirol/25K01286

Wir suchen eine Landwirtschaft zum Kauf in Reith, Alpbach oder vorderes Zillertal. Ab 20 ha. Schuldenübernahme auch möglich, alexschaermer@gmx.at Tirol/25K01300

Dringend

Dringend gesucht! Hütten, Häuser, Ferienwohnungen. Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder www.novasol.at/vermieter Tirol/25K00055

Mischwald zu verkaufen, ca. 3 ha in Gnas, anzufragen unter 0664/3402219. Stmk./25K01443

9 ha Acker, 1 Feldstück, sehr gute Bonität, westlich von St. Pölten, rechteckig, keine Staunässe, keine Masten oder Hindernisse, Angebote ab 20 EUR/m², 0664/99339019. NÖ/25K01442

TIERMARKT

Kaufe Nutz- Schlachtpferde, Fohlen, Pony, Esel. 0664/3586401. Stmk./25K01458

Verkaufe gutmütige Galloway-Kalbin, 20 Monate alt, und 8 Monate alte Galloway-Kalbin, 0664/73080778. NÖ/25K01425

Suchen Partnerbetriebe (auch BIO-Betriebe) welche unsere Jungrinder, ohne eigenen Geldeinsatz (ab mindestens 10 Stk.), Stiere-Ochsen-Kalbinnen, fertig mästen. Fa. Schalk, 0664/2441852. Stmk./25K01438

Verkaufe junge Schweine, Nagele, Matreiwald, 05273/7566. Tirol/25K01426



LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig: mit 5 Jahre Garantie; höchste Stromeinsparung; zu Bestpreisen, www.farm-led.at, 06235/20689-0. OÖ/25K01008

Verkaufe Ferkel, 0664/4717557. NÖ/25K01343

Verkaufe hochträchtige Kühe, Kühe in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller männlich/weiblich und kaufe Schlachtrinder, 0676/5393295. OÖ/25K01420

Kaufe BIO-Mastvieh, Rasse, Geschlecht und Alter egal. Selbstabholung und sofortige Barzahlung. Die Tiere werden am eigenen Betrieb gemästet und in der hofeigenen Schlachtung geschlachtet. Preis nach Absprache, 0660/7169266. NÖ/25K01212

Kaufe BIO und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung, NÖ, 0660/7169266. NÖ/25K01211

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515. Tirol/25K01104

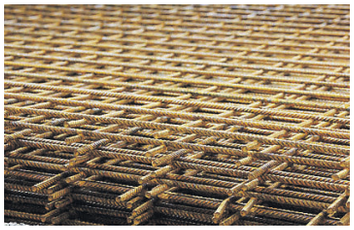
Es gibt noch ca. 50 freie Weideplätze für Muttertierrinder auf der 300 ha Galtalm der Agrar Reutte, 0676/9394653. Tirol/25K00743

FUTTERBÖRSE

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig – gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853. OÖ/25K01202

Verkaufe Stroh in Quaderballen, m. Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m oder supersaugfähig, gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853. Stmk./25K01201

Baustahlgitter-Aktion



Isolierpaneele, Trapezprofile, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, PVC-Rohre... www.eisen-hofer.at, 07273/8864. OÖ/25K00999

Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreber, Strohpellets, Sauter Agrar, +49/7343/96050. Tirol/25K01193

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127. Tirol/25K01106

Heu, Grummet, Stroh, Maisballen auch Bio, liefert Fa. Datzer, 0049/899035294, www.datzer.bayern Tirol/25K01105

Verkaufe Heu & Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung. 0664/4842930. OÖ/25K01011

Verkaufe Stroh in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silage-Ballen und Maisballen, alles auch in Bio erhältlich, mit Zustellung. 0664/9503749. Stmk./25K01005

Form- u. Rundrohre-Aktion



Flach-, Winkel-, u. Rundstahl, Laufschienen u. Zubehör, Baustahlgitter,.. www.eisen-hofer.at, 07273/8864. OÖ/25K01001

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grumet, Luzerne und Silageballen, alles auch in bio erhältlich mit Zustellung, 02754/8707. NÖ/25K01004

Trapezprofil-Aktion



Isolierpaneele, Baustahlgitter, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, PVC-Rohre ... www.eisen-hofer.at, 07273/8864. OÖ/25K01000

FORST UND HOLZ

Kaufe Energieholz ab Stock, Großbäume neben Feldwegen, Straßen, Gleisen, Stromleitungen; Umkreis Wien, 0664/8210877. NÖ/25K01215

Kaufe Kiefernrundholz, 7 bis 13 m Länge, zu sehr guten Preisen. Mohik Wertholz, Schmitt Karl, schmitt@mohik.at, 0676/846302612. Stmk./25K01214

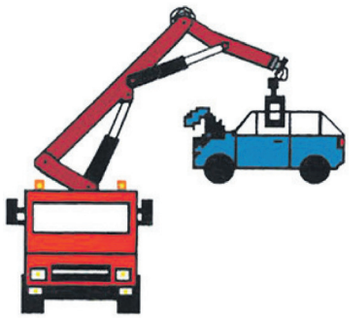
Kaufe Altholz (zahle Höchstpreise), Stadlbretter, Böden, Balken. fichtner@holz-furnier.at, 0664/8598176 oder 07246/7781. OÖ/25K01010

KRAFTFAHRZEUGE

Kaufe Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & PickUp, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. Tirol/25K01109

Autoentsorgung



Abholung in NÖ, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850. NÖ/25K01196

AUTOANKAUF

Kaufe alle Geländewagen & PickUps, zahle Höchstpreise! Zustand und Pickerl egal, Barzahlung und Abholung, 0664/6563590. Stmk./25K01107

Ankauf Allradfahrzeuge

Kaufe Geländefahrzeuge aus ganz Österreich, Zustand und BJ egal, auch Busse, Abholung vor Ort, 0664/99128885. Tirol/25K01194

Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-Alter-Pickerl egal, Zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. NÖ/25K01108

LANDW. FAHRZEUGE

Kaufe gebrauchten Mähdrescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren, 0048/606254709. OÖ/25K01015



Deutz-Fahr 5115 DF TTV NEU, Voll-Ausstattung mit gef. Achse, FZW, FHY, 9 STG; 02276/6410. NÖ/25K01453

Kaufe gebrauchte Traktoren, Baumaschinen, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. NÖ/25K01210

Suche Mähdrescher, Maispflücker und alle Landmaschinen, ganz Österreich, 0660/5314553. OÖ/25K00995



Deutz 6125C TTV, 10 Bst. 50 km/h, FHY + FZW, GVA, Klima, 7 Stg., DL-Anlage, gef. Kabine, ISO-Bus; 02276/6410. NÖ/25K01451



Deutz 5125 Premium Plus NEU; FHY, FZW, Preis auf Anfrage! 02276/6410. NÖ/25K01450



Deutz 5095D – neues Modell, EHR, Klima, Luftsitz, Powershuttle, 3-fach Lastschaltung, Kundenstorno, sehr günstig! 02276/6410. NÖ/25K01449



Same Iron 160 Profiline, FHY + FZW, DL, gef. Achse, elektr. Steuergeräte; Preis auf Anfrage, 02276/6410. NÖ/25K01448



Deutz 5080 mit Frontlader, 5 Stg., Joystick, Klima, Zusatzhubzylinder; € 49.100,- exkl. MwSt., 02276/6410. NÖ/25K01447



Same Frutteto 100, 3.800 Bst., Klima, Powershuttle und Lastschaltung; € 31.500,- exkl. MwSt., 02276/6410. NÖ/25K01446



Mietrückläufer – günstig abzugeben! CLAAS ARION 660 CMATIC, 6-Zyl., 205 PS, CMATIC, CEBIS-Ausstattung, Lenksys. m. CEMIS 1200, Fronthydraulik, Frontzapfwelle, Hydraulik LS 150 lt/min., 4+2 Stg. m. Elektropilot, Fahrerpaket Premium, Ber. vorne 540/65R30, hinten 650/65R42 TRELLEBORG, Erstzul. 2025, Sonderpreis! 0676/7938584. NÖ/25K01353



Vorführmasch, Sonderpr.! LEXION 5400 ALLR., 163 Motorst., 76 Trommelst., V-Kanal, APS-Dreschw., Breite 1.420 mm, 5-Schüttler, JET STREAM, 3-D Reinig., Kornt. 10.000 l, Spreuvert., 354 PS, CEMOS-AUTO Compl., Luftsitz, Klimatr., Autopilot-Ready, Ertragsm., sehr gute Ausrüstung. Ber. 800/70 R 32, 600/65 R 28, 30 km/h, 0676/7938584. NÖ/25K01352



Ausstellungsmaschine günstig abzugeben! Gelegenheit! CLAAS EVION 430, Dreschwerk mit Trommeldurchmesser 600 mm, Breite 1.420 mm, 5-Schüttler, Korntank 6.500 l, 3-D Siebkasten, Motorleistung 231 PS, Klimaautomatik, Luftsitz, Ber. vorne 650/75 R32, hinten 500/70 R24, sehr gute Ausrüstung SONDERPREIS! Auskunft: 0676/7938584. NÖ/25K01351

Verkaufe Steyr 9094, Profimodell, BJ 2000, Bh 9.580, Kupplung neu, 0676/5044361. NÖ/25K01423

Verkaufe Steyr Traktor T84, BJ: 1969 und Jenbacher Kompressor BJ: 1959; 0664/2252949. Tirol/25K01428

MASCHINEN UND GERÄTE



Favaro 800 l, 15 m Balken, neue Plakette, € 3.250,- inkl. Mwst., 02276/6410. NÖ/25K01452

GEA Melkroboter R9500 Bj. 2021, Separation und Halsbänder, GEA Melkkühltank, Bj. 21, 6.000 l zu verkaufen. 0664/1164522. Stmk./25K01439



LUCAS Castor Futterverteiler und Einstreuer, SCHAUPP GmbH, www.agrartechnik.cc, 0664/1508510. NÖ/25K01436

Minibagger Takeuchi, Neuson; Radlager Kramer, Volvo; Gabelstabler Linde, Nissan. 0676/9401064. Stmk./25K01272

Siloumstellungen, Silo-Vermittlung Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompostwender. Ersatzteile und Reparaturen für Epple, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Epple, 4631 Krenglbach, www.mayr-epple.com, office@mayr-epple.com, Fax: 07249/46623-38, Tel: 07249/46623. OÖ/25K00998



Waagen ab 0,1µ - 100 t, Eichservice, Kalibrierservice, www.rauch.co.at, 0316/816821-0. OÖ/25K00926

Verkaufe Pöttinger Ladewagen Boss Junior, 22 Kubik, 1999 und altes Pferdefuhrwerk, 0664/1510640. Tirol/25K01435

Silofräsen, neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen, 0664/9232577. Stmk./25K01273

Kaufe gebrauchte Landmaschinen – Traktoren, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. NÖ/25K01209

VERSCHIEDENES

Verkaufe 2 Noriker Kutschenpferde sowie komplette Pferdekutsche mit Rädern und Schlitten für 9 Personen - auch gesamtes Zubehör (Brustgeschirr, Halfter und Fahrleine) € 11.000,-, 03534/8249. Stmk./25K01440

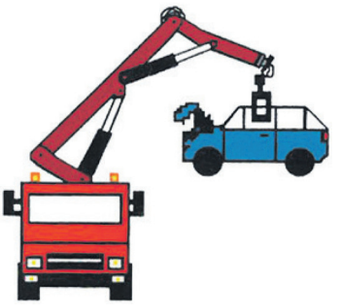


Trapezbleche, Blechdachziegel, Stehfalz, Sandwichpaneele, Foliendächer, Zubehör, Montage, www.blechtrapez.at, 0660/6083663. NÖ/25K01213

Verkaufe fahrbaren DeLaval Milchtank, 1.150 l, inkl. Kühlung und Waschautomat; suche Kongskilde Getreidesilo, 0650/2903090. NÖ/25K01384

Abdeckplanen Versand, Gewebeplanen mit Ösen z. B.: 1,5 x 6 m = € 37,–, 4 x 6 m = € 63,–, 6 x 8 m = € 137,–, LKW Planen mit Ösen z. B.: 1,5 x 6 m = € 111,–, 4 x 6 m = € 264,–, 01/8693953, www.planenshop.at NÖ/25K01198

Schrottabholung



Alteisen und Schrott-Ankauf, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung! 0664/5617850. NÖ/25K01195

Nussknacken Wir knacken Ihre Walnüsse, Mandeln und Haselnüsse. Bio-Nussverkauf: Mandeln, Walnüsse 2052 Pernersdorf, 0650/5008565. NÖ/25K01370

Bei Selenmangel, www.quellsalz.at, ab 600kg frei Haus, Pastus+, 0664/1423541. OÖ/25K00997



Dieseltankanlage – Komplettsystem, 5.000, 7.000 oder 10.000 Liter, sofort betriebsbereit, Mehr Infos: 06235/20644 oder www.scherrer-gmbh.at OÖ/25K01009

Übernehme Stärkekartoffel-Transport, bzw. Ernte, ab Feld direkt ins Werk, 0664/2020134. NÖ/25K01424

HELU-Milchkühlanlagen: Neu und gebraucht in allen Größen und verschiedenen Abmessungen – stationär wie transportabel; Käsekessel, Buttermaschinen, Pasteure, Käsetische und -pressen, Sonderanfertigungen, www.helu.at bzw. 05337/8484. Tirol/25K01111

Brunnenbau

Erdwärmebohrung, Rutengeher, Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse, Sandentfernung, Desinfektion, Wasseranalyse, Service, alles aus einer Hand, www.pumpenklausi.at, 0664/3087178. NÖ/25K00073

Sandwichpaneele,Trapezbleche, www.hallenbleche.at, Zauner Vorchdorf, 0650/4523551, 07614/51416. OÖ/25K01013

1000 Traktorreifen, immer lagernd, auch Gebrauchtreifen. Traktor- und Anhängerfelgen. Pflegeräder-Aktion, www.heba-reifen.at, 07242/28120. OÖ/25K01012



Fernwärmerohre aus Kunststoff; Qualität aus Österreich! einfach/doppelt; div. Größen, hartschaum-isoliert, zu Bestpreisen, www.scherrer-gmbh.at, 0664/5330245. OÖ/25K01007

Trapezprofile-Sandwichpaneele, verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at, 07732/ 39007. OÖ/25K01006

Alteisen - Altautos Ankauf! Verwiegung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg., 0664/1620245, 07217/7194. OÖ/25K00996

NUMMER 1 IN TIROL
KRANTECHNIK HOLZKNECHT
LAUFEND GEBRAUCHTE MASCHINEN UND AUSSTELLUNGSKRÄNE
• **VERKAUF** und Beratung
• Komplette **MONTAGE** der Anlagen
• Jährliche Kranüberprüfung (TÜV)
• Kundendienst – **SERVICE** – in Tirol und Südtirol
• Top Angebote und Top Preise
HOLZKNECHT LANDTECHNIK
Gewerbegebiet Bruggen 354, 6444 Längenfeld
office@hlm-holzknecht.at | hlm-holzknecht.at
05253/5708 • 0664/341 60 96



GRUBE
GRUBE.AT | 07613/44788

ALTHOLZ JEGLICHER ART
Kaufe Täfelungen, Bodenbretter, Balken nur von stehenden Gebäuden!
Rustikalholz Promberger
T: +39/340/810 79 18

STROH • HEU • ÖHMD & SILAGE – auch in BIO-Qualität
Verlässlichkeit in Qualität & Zustellung
Agrarberatung & Handel
Ing. Peter Moosbrugger
A-6912 Hörbranz
0 55 73/84 9 83 oder 0664/252 82 68

ACHTUNG LANDWIRTE!
Jeden Montag übernehmen wir Kälber aller Rassen ab einem Alter von **14 Tagen** und über **60 kg.** Alle Kälber, die zwischen 14 bis 21 Tage alt sind, bleiben in Tirol.
ACHTUNG: Schlachtkühe können von Montag bis Mittwoch angeliefert werden.
Abholdienst für Schlachtvieh in ganz Tirol durch telefonische Vereinbarung!
TOP-PREISE GARANTIERT!
- WEER – Handelsstall: 08:00 bis 15:00 Uhr
- GOING – GH Reischerwirt: 10:00 bis 11:00 Uhr
- ZELL – Gielerbauer: 10:00 bis 12:00 Uhr
- OBERLAND: Tel. 0664/160 21 13
- BRIXENTAL: Tel. 0650/331 12 55

SCHWANINGER VIEH EXPORT GMBH
Bundesstraße 15, A-6116 Weer TEL: +43 (0) 5224/68 660



INSERATE ANZEIGEN
E-Mail: anzeigen@tiroler-bauernzeitung.at
Telefon: 0512/59 900-25 • www.bauernzeitung.at

